

+++

Vollversammlung
Nicole Grünewald als IHK-Präsidentin
wiedergewählt | 14

+++

Service
Diese zehn neuen Gesetze werden
wirklich wichtig | 38

**Bundestags-
wahl**
2025 

6 Sonderseiten
ab Seite 32

Neustart!

So kommt unsere Wirtschaft
wieder nach vorne | 08



Ihr neuer Geschäftspartner: mit bis zu 7.000 € Preisvorteil¹.

Der Sprinter von Mercedes-Benz.

Die Transporter Highlights von Mercedes-Benz: Der Sprinter – der ideale Partner für Ihr Business. Nur für kurze Zeit mit attraktiven Leasingkonditionen erhältlich. Mehr erfahren bei Ihrer Mercedes-Benz Niederlassung Köln/Leverkusen.

Ab 29.574 €²



Mercedes-Benz

¹Die Höhe des gewährten Preisvorteils ist modellabhängig und wird vom Fahrzeugkaufpreis abgezogen.

²Barkauf Fahrzeugpreis exkl. USt. und zzgl. Überführungskosten in Höhe von 750 €. Bei den genannten Preisen handelt es sich um die bei Bestellung geltenden Listenpreise abzüglich individueller Kundenvorteile (Preisvorteil in Höhe von 4.000 € ist bereits enthalten).

Diese gelten für gewerbliche Einzelkunden mit einer Fuhrparkgröße bis zu 7 Fahrzeugen und sind nur für Kauf gültig und nicht in Verbindung mit Leasing oder Finanzierung. Ab Preis gilt für einzelne Bestandsfahrzeuge. Kontingente sind limitiert. Nur bei teilnehmenden Händlern. Aktion gültig bis 31.03.2025 mit Fahrzeugauslieferung bis 31.12.2025. Solange der Vorrat reicht. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart

Vertriebspartner vor Ort: Mercedes-Benz AG, Niederlassung Köln/Leverkusen

Center Frechen · Alfred-Nobel-Str. 24-26 · 50226 Frechen

Center Leverkusen · Overfeldweg 67-71 · 51371 Leverkusen

E-Mail: vertrieb.koeln@mercedes-benz.com · Tel.: 0221 5719 414 · www.mercedes-benz-koeln.de

Zeit für einen Neustart!

Liebe Mitglieder der IHK Köln,

ich freue mich sehr, dass ich von unserer Vollversammlung erneut zur Präsidentin der IHK Köln gewählt worden bin. Es ist mir eine große Freude und Ehre, unsere Kammer eine weitere Amtszeit im Ehrenamt führen zu dürfen. Denn Präsidentin der größten IHK in NRW zu sein, ist ein wunderbares Amt mit viel Gestaltungsspielraum, viel Verantwortung, vielen Möglichkeiten und großen Herausforderungen.

Eine neue Amtszeit ist immer ein Neustart. Denn auch unsere Vollversammlung wurde neu gewählt. Mehr als ein Drittel der Mitglieder sind zum ersten Mal dabei und werden ihre Expertise und neue Impulse einbringen. Es gilt also, Neues und Bewährtes zusammenzubringen und uns mit viel Elan und Erfolg für die Belange unserer Wirtschaft einzusetzen. Der bisher von uns eingeschlagene Weg ist richtig. Unsere IHK ist mittlerweile transparenter, digitaler und politischer ausgerichtet – trotz allseits steigender Kosten konnten wir sogar unsere Mitgliedsbeiträge senken. Die IHK Köln ist sehr gut aufgestellt, und das ist zurzeit wichtiger denn je.

Wir müssen in den kommenden Wochen und Monaten in ganz besonderem Maße für unsere Wirtschaft da sein. Denn man hat oft das Gefühl, dass in der Politik viele denken: „Unsere Wirtschaft in Deutschland ist so stark, die hält einfach alles aus!“ Es ist aber einfach zu viel. Zu viel Bürokratie. Zu hohe Kosten. Zu große Probleme mit der Infrastruktur und ein zu großer Fachkräftemangel. Das merken wir gerade überall. Die Konsequenzen, vor denen wir seit Jahren warnen, werden immer sichtbarer: Unternehmen investieren nicht mehr in Deutschland. Sie bauen Stellen ab. Und sie schließen sogar Standorte.



Deshalb sagen wir: Es ist Zeit für einen Neustart! Für eine Politik, die sich wieder darauf besinnt, wo unser Wohlstand herkommt, und die endlich wieder bessere Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft schafft. Und die es damit wieder ermöglicht, dass unsere Unternehmen hier bei uns wettbewerbsfähig agieren und produzieren können.

Es gibt Hoffnung. Denn im gerade laufenden Bundestagswahlkampf wird deutlich: Viele Parteien haben die Wirtschaft wiederentdeckt. Jetzt geht es darum, dass dies nicht nur im Wahlkampf so ist, sondern auch in der späteren Regierungsbildung von hoher Relevanz sein wird.

Dafür setzen wir uns im Haupt- und im Ehrenamt ein. Wir haben unser Ohr nah an unseren Mitgliedsunternehmen. Wir haben klare Positionen, die wir mit klaren Worten vertreten. Wir sind die Stimme der Wirtschaft unserer Region. Ich freue mich, wenn wir auch Sie für unsere Arbeit begeistern können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe mit dem Thema „Neustart“!

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, which reads "Nicole Grünewald".

Ihre Dr. Nicole Grünewald
Präsidentin der IHK Köln



NEUJAHRSEMPFANG

Kammer-Klartext für den Kanzler!

Olaf Scholz zu Gast beim Neujahrsempfang der IHK Köln. Der Bundeskanzler verteidigte seine Politik, überraschte mit einer Büttendre und stellte sich den Fragen der Unternehmerinnen und Unternehmern. | 18



Neustart! So kommt unsere Wirtschaft wieder in Schwung

Der Staat muss die Unternehmen endlich wieder machen lassen. | 08

Mehr Mut, weniger Stillstand! Ein Zwischenruf.

Unser Gast-Autor Béla Anda sagt: Es ist Zeit für echte Reformen. | 12

INHALT

RUNDBLICK

06 | Meldungen

Gründungshauptstadt, Barrierefreiheit im Netz, Zukunftsgutscheine, Energie-Scouts

TITELTHEMA

03 | Editorial

Auf die Plätze, fertig, los!

08 | Neustart

Die nächste Regierung muss den Startschuss für eine Aufholjagd geben

12 | Gastbeitrag

Zeit für echte Reformen, meint Béla Anda

EINBLICK

14 | Vollversammlung

Nicole Grünewald startet in ihre zweite Amtszeit

16 | Ehrenamt

Das ist das neu gewählte Präsidium der IHK Köln

18 | Neujahrsempfang

Olaf Scholz zu Gast bei der Kölner Wirtschaft

21 | Kölle Olaaf

Der Kanzler als Büttendredner

22 | Fragerunde

Die Wirtschaft fragt, der Kanzler antwortet

WEITBLICK

27 | Kohle-Aus

Die Energiepolitik stellt Regierung und Unternehmen aktuell vor große Probleme

SONDERSEITEN BUNDESTAGSWAHL

32 | Wahlkreis-Check

Was denken die Direkt-Kandidatinnen und -Kandidaten?

34 | Wirtschafts-Check

Welche Sorgen machen sich die Unternehmen?

36 | Parteien-Check

Was steht eigentlich in den Wahlprogrammen?

DURCHBLICK

38 | Service

Diese Gesetze werden 2025 wirklich wichtig

42 | Konjunktur

Große Umfrage: So geht es den Unternehmen im Kammerbezirk

44 | Infrastruktur

Marode Brücken, überlastete Bahnstrecken: Fünf wichtige Baustellen

ÜBERBLICK

46 | Ausbildung

Köln mittendrin: die besten Azubis der Republik

47 | Engagement

Die Preisträgerinnen und Preisträger von „Zukunft Ausbildung“

SERVICE

48 | Ehrenamt

Neues aus den Gremien der IHK Köln

50 | Termine

Alle IHK-Veranstaltungen auf einen Blick

REINGESCHAUT

54 | Seiberts Bar

Ortstermin bei einem besonders kreativen Barkeeper

55 | Podcast

Wie läuft eigentlich die Nachfolge in Traditionsunternehmen?



Bundesbeste!

Christina Damm gehört zu Deutschlands besten Azubis. | 46



Ausgezeichnet!

Christian Luxem wurde als Ausbilder des Jahres geehrt. | 47



Das Kohle-Wirrwarr

Der von Land, Bund und RWE beschlossene Kohleausstieg 2030 steht vor dem Aus. | 27



Eine ganz besondere Bar

Volker Seribert schmeckt, wenn eine Zutat fehlt. Er kann Geschmack denken. | 54



Marlene Marx und Pia Engelkraut haben ein Pyjama-Startup gegründet.

Köln ist Gründungshauptstadt

Endlich mal eine gute Nachricht aus der Wirtschaft: In keiner anderen deutschen Großstadt wird so viel gegründet wie in Köln. Das vermeldete Ende des vergangenen Jahres das Statistische Bundesamt. Demnach gab es im Jahr 2023 in der Domstadt **13.833 Gewerbeanmeldungen**, aber nur **8.301 Abmeldungen**. Bedeutet: **Pro 1.000 Einwohner wurden mehr als fünf Unternehmen gegründet – Rekord!** Und eine positive Entwicklung. Denn 2022 war Köln noch die einzige Stadt im Städtevergleich, in der es mehr Ab- als Anmeldungen im Gewerbe gab.

Ein Beispiel, wie eine erfolgreiche Gründung funktioniert, sind **Marlene Marx** und **Pia Engelkraut**, die seit 2023 mit ihrem Unternehmen **avonté** hochwertige Pyjamas aus Stoffresten herstellen. Darüber berichtete auch die „Lokalzeit Köln“ des WDR.

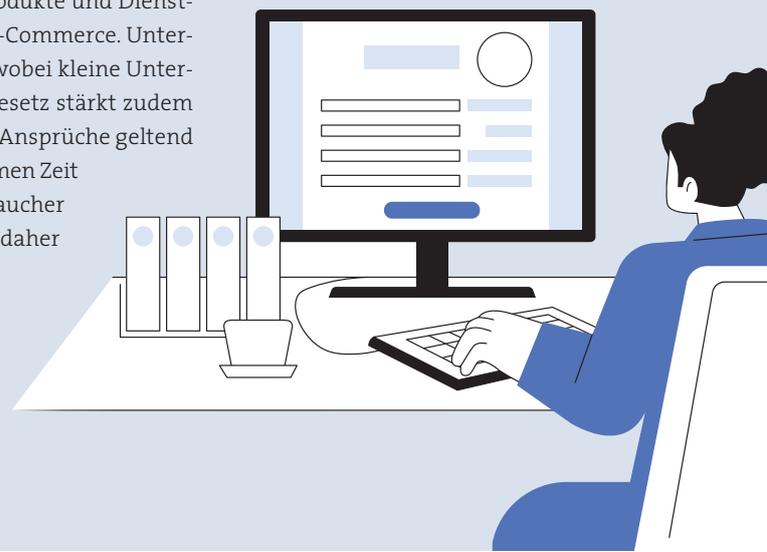
Die IHK Köln hilft Gründerinnen und Gründern. Ansprechpartner sind **Petra Göbbels** (0221 1640-1572) und **Mathias Härchen** (0221 1640-1571) vom Unternehmensservice. Rufen Sie uns gerne an!

Neue Themenseite: **Barrierefreiheit im Netz**

Am **28. Juni** dieses Jahres tritt das neue **Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG)** in Kraft. Ziel ist es, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu verbessern, indem Barrierefreiheit in zentralen Lebensbereichen verbindlich wird. Es betrifft u. a. digitale Produkte und Dienstleistungen wie Bankautomaten, E-Books, Webseiten, Apps sowie den E-Commerce. Unternehmen werden verpflichtet, ihre Angebote barrierefrei zu gestalten, wobei kleine Unternehmen unter bestimmten Voraussetzungen entlastet werden. Das Gesetz stärkt zudem den Verbraucherschutz, indem es ermöglicht, Barrieren zu melden und Ansprüche geltend zu machen. Es tritt größtenteils ab Ende Juni 2025 in Kraft, um Unternehmen Zeit zur Anpassung zu geben. Unternehmen, die auf ihren Websites Verbraucher ansprechen, sollten sich intensiv auf das Gesetz vorbereiten. Wir haben daher eine Themenseite eingerichtet, die wir ab sofort weiter befüllen.



Hier geht's zur Themenseite BFSG



„Zukunftsgutscheine“: Förderung von bis zu 2 Millionen Euro möglich

Unsere „Zukunftsgutscheine“ – ein Förderprogramm exklusiv für kleine und mittlere Unternehmen im Rheinischen Revier – und damit auch für Handwerksbetriebe im Rhein-Erft-Kreis! Es sind Zuschüsse möglich für Beratungsleistungen zu den Themen Ressourceneffizienz, Klimaschutz, Green Economy und Digitalisierung. Kurz und konkret: Möglich sind fast 11.000 Euro Zuschuss für externe Beratung, bis zu 300.000 Euro und in Sonderfällen bis zu 2 Mio. Euro Zuschuss bei Investitionen, bis zu 4.400 bzw. 6.000 Euro monatlich für die Einstellung von Personal, das die Transformation im Unternehmen begleitet. Und fast 8.000 Euro für Coaching der bestehenden Belegschaft



im Kontext Change Management. Man kann sowohl einen als auch mehrere dieser Bausteine unabhängig voneinander beantragen.

Jüngstes Beispiel ist die *da:st:ing* schiedmayer GmbH aus Bergheim. Lange war das Unternehmen als Einzel- bzw. Kleinserienfertiger von Bauteilen für Kohlekraftwerke

tätig. Jetzt werden Komponenten für Offshore-Windparks gefertigt. In diesem Fall gab's eine Förderung von Investitionen z.B. in einen automatischen Lagerlift und neue spezielle Maschinen in Höhe von rund 300.000 Euro. Sie sind interessiert?

Bei individuellen Fragen und für eine persönliche Beratung steht Ihnen die Zukunftsscoutin der IHK Köln, Marion Brück (E-Mail: marion.brueck@koeln.ihk.de, Telefon: 02271 8376-1850) zur Verfügung.

Weitere Informationen zum Förderprogramm finden Sie hier: www.zukunftsgutscheine.nrw



Die besten Energie-Scouts 2025 kommen aus Leverkusen

Das Jahr ist noch jung – aber die IHK Köln hat schon die ersten Preise vergeben. Die Energie-Scouts sind gekürt! **Benjamin Ammann, Kenan Bayrak und David Gabel von der KRONOS TITAN GmbH & Co. OHG aus Leverkusen** waren bei der diesjährigen Auflage des bundesweiten Qualifizierungsprogramms die Besten im Bezirk der IHK Köln! Das Azubi-Trio hat die Idee entwickelt, mit Regenwasser und Wärmeintegration extrem viel Dampf- und Betriebswasser einzusparen. Platz zwei ging an **Ken Ferro-Tute von Cyberdyne aus Köln**. Er hat den firmeninternen Serverraum von 19 auf 24 Grad hochgesetzt und so 20 Prozent Energie eingespart. Den Bronze-Rang belegten **Saskia Frohn und Giuseppe Platania von den Quarzwerken aus Frechen** mit ihrer Idee, Festnetztelefonie zu Gunsten von Internettelefonie abzuschaffen. Das sparte 14 Tonnen CO₂.

Seit 2014, dem Beginn des kostenfreien Programms „Energie-Scouts“, wurden in insgesamt 65 IHKs bereits mehr als **14.000 Scouts** qualifiziert.



STIMME DER WIRTSCHAFT

Der Newsletter der IHK Köln



Neuer Newsletter: Die Stimme der Wirtschaft!

Diese Stimme kann man nicht hören, aber lesen! Seit wenigen Wochen gibt es einen neuen IHK-Newsletter: Die „**Stimme der Wirtschaft**“ landet jeden Freitag in Ihrem Mail-Postfach. Willi Haentjes, Chefredakteur der IHK Köln, fasst darin wöchentlich die Geschehnisse rund um die Kammer zusammen.

Persönlich, informativ und garantiert immer mit Klartext. So berichtet Haentjes direkt vom Puls der aktuellen Wirtschaftsentwicklungen, kündigt kommende Events der IHK Köln an und schreibt auch mal augenzwinkernd über Geschehnisse aus dem „Maschinenraum“ der Kammer.

Sie wollen die „Stimme der Wirtschaft“ auch jeden Freitag exklusiv lesen? Dann schicken Sie einfach eine Mail an stimmederwirtschaft@koeln.ihk.de. Der Newsletter ist natürlich kostenlos!

Neustart!

So kommt unsere Wirtschaft wieder in Schwung

Text **Uwe Vetterlein, Willi Haentjes**

Auf die Plätze, fertig, los!
Der Staat muss die Unternehmen endlich wieder machen lassen.

„BUNDESREPUBLIK VOR LÄNGSTER
REZSSION DER GESCHICHTE“

„Strompreis erreicht
höchsten Wert seit der
Energiekrise“

„KURZARBEIT UND JOBABBAU:
KRISE KOMMT BEI DEN
UNTERNEHMEN AN“

„Insolvenzen auf höchstem
Stand seit zehn Jahren“

„Zweites Jahr in Folge:
Deutsche Wirtschaft
schrumpft weiter“

Hätten Sie vor fünf Jahren gedacht, dass diese Schlagzeilen einmal das Land beschreiben, in dem Sie leben, jeden Tag aufstehen und zur Arbeit gehen?

Das sind die nachrichtlich-nüchternen Überschriften von Handelsblatt, FAZ, Welt & Co. der letzten Wochen und Monate. Es ist die Chronik eines Landes, in dem die Wirtschaft eine Art Dauer-November erlebt. Es will einfach nicht Frühling werden. Muss es aber. Und zwar dringend.

Deutschland braucht einen Neustart! Liebe neue Bundesregierung, als IHK Köln sagen wir im Namen unserer 150.000 Mitgliedsunternehmen: Wir alle sind hoch motiviert! Wir wollen das Rennen gewinnen! Wir brauchen keinen staatlichen Trainingsplan, der uns den Weg zum Sieg weist!

Nach der Bundestagswahl muss gelten: Auf die Plätze, fertig, los! Die nächste Regierung muss den Startschuss für eine Aufholjagd der Wirtschaftsmacht Deutschland geben. Um im Bild zu bleiben: Natürlich muss der Staat Regeln festlegen, wie lang die Strecke ist und wer auf welcher Bahn rennen darf. Aber er darf auf keinen Fall mitten im Rennen neue Hürden aufstellen oder spontan entscheiden, dass jetzt gefälligst alle barfuß laufen müssen, während der Rest der Welt neue Schuhe ausprobiert. Dopingprobe – ja, bitte. Staatlichen Ernährungsplan – nein, danke!

Denn genau so fühlt sich der Wirtschaftsstandort Deutschland gerade an: Immer häufiger sind wir im internationalen Vergleich nicht mehr wettbewerbsfähig, weil bei uns Spielregeln herrschen, über die der Rest der Welt den Kopf schüttelt. Und einfach an uns vorbei läuft. Während die Weltwirtschaft stabil wächst, kommt

Deutschland nicht vom Fleck. Der Internationale Währungsfonds IWF sieht Deutschland als Wachstums-Schlusslicht unter den westlichen Industriestaaten G7. Auch unsere Nachbarländer haben sich von der Coronapandemie erholt. Was wir also erleben, ist keine saisonale, sondern eine hausgemachte strukturelle Krise.

Energiepreise, überbordende Bürokratie, Fachkräftemangel – die Probleme, die unsere Wirtschaft lähmen, sind breit diskutiert. Es gibt dazu Lösungsansätze in den Wahlprogrammen der Parteien, die teilweise große Unterschiede aufweisen, teilweise nur in Nuancen voneinander unterscheidbar sind. Nur: Es fehlt das Vertrauen der Wirtschaft in die staatlichen Institutionen, diese Probleme auch lösen zu können.

Die Politik als Risikofaktor

Eine aktuelle Umfrage unter den Unternehmen im Bezirk der IHK Köln zeigt: 56 Prozent der Firmen empfinden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im Land als Risiko für ihre Aktivitäten. Heißt: Mehr als die Hälfte unserer Firmen sehen Politik und Regierung nicht als verlässlichen Partner, sondern als Risikofaktor. Die ganze Konjunkturumfrage finden Sie auf Seite 42.

Das Ergebnis dieser Umfrage ist das Ergebnis einer Politik, die der Wirtschaft misstraut. Die lieber reguliert oder Berichtspflichten schafft, als auf die Kräfte des Marktes zu vertrauen. Hier braucht es den wohl dringendsten Neustart: Wir brauchen wieder eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens. Und hier ist die Politik am Zug: Sie muss sich das Vertrauen der Unternehmerinnen und Unternehmer wieder zurückerobern! Sie muss den Wettbewerb um die besten Ideen ermöglichen – und nicht verhindern.



Dass sich diese Kraftanstrengung lohnt, steht außer Frage: Nicht die Politik hat dafür gesorgt, dass ein Land mit 83,6 Millionen Einwohnern immer noch die drittgrößte Volkswirtschaft auf einem Planeten stellt, der mehr als 8 Milliarden Bewohner hat. Das ist die Leistung von fleißigen und mutigen Unternehmern, die an ihre Ideen und Produkte geglaubt haben (und es immer noch tun!), die in ihren Betrieben, Firmen und Konzernen Millionen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Wohlstand teilhaben lassen. Man muss sie nur machen lassen ...

Machen lassen, das heißt auch: Technologieoffenheit zulassen und im besten Fall fördern und auf keinen Fall verbieten. Ein unternehmerisches Risiko einzugehen, bedeutet, sich darauf einzulassen, dass sich im Wettbewerb die beste Idee durchsetzt. Gemessen an unseren Verbraucherwünschen, nicht an von der Regierung vorgegebenen Wünschen. Was sich durchsetzt und was nicht, das entscheidet der Markt, nicht der Staat. Alles andere ist Planwirtschaft.

Keine falschen Anreize mehr!

Unternehmerisches Risiko, das bedeutet auch: Scheitern ist erlaubt. Aktuell entwickelt sich Deutschland, das so hohe Steuereinnahmen hat wie nie zuvor, in eine Art mentalen Vollkaskostaat. Der mit Abstand größte Posten im Bundeshaushalt ist der Topf für das Ministerium für Arbeit und Soziales. 180 Milliarden Euro bedeuten 36

Prozent am Gesamthaushalt. Doch stetig wachsende Ausgaben für Bürgergeld oder auch der jetzt wieder gestiegene Mindestlohn schaffen keinen einzigen Job, sondern setzen nur falsche Anreize auf dem Arbeitsmarkt.

Anstatt immer mehr Geld in die Sozialsysteme zu stecken, braucht es Investitionen in Infrastruktur, in unsere Straßen, Schienen, Schulen, Krankenhäuser und in alles, was für die Zukunft dieser Gesellschaft notwendig ist.

Mehr Ludwig Erhard wagen!

Die Vollversammlung der IHK Köln hat im März 2021 eine Resolution verabschiedet, in der es heißt: „Die Soziale Marktwirtschaft lebt von der unternehmerischen Freiheit, Entscheidungen eigenverantwortlich zu treffen. Der aus den Entscheidungen resultierende Erfolg Einzelner sichert den Wohlstand aller.“ Diese Erinnerung an das Erbe von Ludwig Erhard ist aktueller denn je: Der Staat muss aufhören, utopische Ziele vorzugeben und Unternehmen vorzuschreiben, was sie tun sollen. Erfolgreiche unternehmerische Visionen bedeuten Wohlstand für alle. Politische Wirtschaftsvisionen das Gegenteil: Sie führen in ideologische Sackgassen, verklären den Blick und orientieren sich nicht an der Realität.

Das gilt auch für manche Debatten, die gerade in der Arbeitswelt geführt werden, zum Beispiel die Vier-Tage-Woche. Marcel

de Groot, Deutschland-Chef des Mobilfunk-Unternehmens Vodafone, sagte dazu in der FAZ: „In diesen Zeiten? Das ist, wie eine Weltmeisterschaft vor sich zu haben – und dann weniger zu trainieren. Deutschland braucht wieder die Anpacker-Mentalität, die das Land immer so stark gemacht hat: aufräumen und nach vorne schauen, investieren und machen. So habt ihr euch aus allen Krisen wieder rausgearbeitet. Und Made in Germany erschaffen. Die Menschen in diesem Land wissen, wie es geht.“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen!

Schluss mit Bevormundung!

Einen Neustart braucht es auch beim Selbstverständnis der Verwaltung als Akteur und Arbeitgeber. Ein Beispiel: Das Stammpersonal der Stadt Köln ist seit 2012 von 16.556 Menschen auf 21.461 im Jahr 2023 gewachsen (+ 29,6 Prozent). Diese Entwicklung beschreibt nachdrücklich einen Apparat, der sich immer weiter ausdehnt – während die wirtschaftlichen Kennziffern, aus denen sich das Verwaltungssystem mit Steuern und Abgaben finanziert, immer tiefer abrutschen.

Wir brauchen nicht mehr Behörden, die das Land verwalten. Sondern mehr Vertrauen in Unternehmen, die auf eigenes Risiko ohne staatliche Betreuung und Bevormundung durchstarten wollen. Einen echten Neustart eben.

Auf die Plätze, fertig, los! ➤



Vater des Wirtschaftswunders und der sozialen Marktwirtschaft: Ludwig Erhard.

MAZDA

CROSSOVER WOCHEN



ATTRAKTIVE ANGEBOTE FÜR IHR BUSINESS

Edles Kodo-Design trifft auf fortschrittliche Technologie und innovative Motoren. Entdecken Sie den kraftvollen Mazda CX-30 mit neuem Motor, den eleganten Mazda CX-60 mit bis zu 2,5 t Anhängelast oder den geräumigen Mazda CX-80 mit 3 Sitzreihen für bis zu 7 Personen. Informieren Sie sich über unsere Angebote exklusiv für Businesskunden bei Ihrem Mazda Partner oder auf www.mazda.de

Energieverbrauch gewichtet kombiniert für den Mazda CX-60 Plug-in Hybrid Prime-Line: 1,4 l/100 km und 22,7 kWh Strom/100 km. CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 31 g/km. CO₂-Klasse: B. Kraftstoffverbrauch kombiniert und CO₂-Klasse bei entladener Batterie: 7,7 l/100 km. CO₂-Klasse: F

0€

Anzahlung

Mazda CX-60 ab

352€*
mtl. leasen

Weitere Informationen zur elektrischen Reichweite, Energiekosten, KFZ-Steuer und CO₂-Kosten finden Sie unter www.mazda.de/Energieverbrauch.

*Monatliche Rate zzgl. Mehrwertsteuer für ein gewerbliches Leasingangebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – bei 0,00 € Sonderzahlung, 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtfahrleistung für einen Mazda CX-60 e-Skyactiv PHEV Prime-Line | 2,5l Benziner + Elektro 241 (327) kW (PS). Inklusiv einer GAP-Vereinbarung gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Regelungen für Kilometerleasingverträge mit gewerblichen Kunden. Beinhaltet Kundenrabatt teilnehmender Mazda Vertragshändler. Das Angebot ist gültig für Gewerbekunden, Freiberufler oder Selbstständige und jeweils zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Bei der gezeigten Abbildung handelt es sich um ein Beispielfoto eines Mazda CX-60 2025, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

CRAFTED IN JAPAN



ZWISCHENRUF

GAST-
BEITRAG

Mehr Mut, weniger Stillstand – Zeit für echte Reformen!

Deutschland steht still – und die Folgen sind spürbar: steigende Kosten, lähmende Bürokratie, schwindender Wohlstand. Während andere Länder mutige Reformen wagen, verharren wir im trügerischen Komfort des „Weiter so“. Doch diese Haltung ist gefährlich. Denn Stillstand bedeutet Rückschritt – wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich.

Text **Béla Anda**

**VIELLEICHT IST ES
ZEIT, DASS WIR
UNS WENIGER VOR
KETTENSÄGEN UND
MEHR VOR STILLSTAND
FÜRCHTEN.**

Dieser Satz, inspiriert durch die Diskussion um Javier Milei, den polarisierenden Präsidenten Argentiniens, trifft den Kern: Wer sich vor radikalen Veränderungen scheut, riskiert langfristig, den Anschluss zu verlieren. Seit Jahren scheitern wir in Deutschland daran, unsere drängenden Probleme zu lösen – sei es Bürokratieabbau, Steuerreformen oder die Modernisierung unseres Sozialstaats. Die Folgen sind verheerend: eine Wirtschaft, die den internationalen Anschluss verliert, eine Infrastruktur, die zerfällt, und eine Jugend, die berechtigterweise an ihrer Zukunft zweifelt.

Deutschland braucht eine neue Reform-Agenda:

1. Bürokratie abbauen!

Der Staat ist kein Selbstzweck, sondern Dienstleister. Doch in Deutschland erstickt die Bürokratie Innovation und Unternehmergeist. Warum nicht wie in den USA, wo die neue Regierung plant: 10 alte Regeln streichen, bevor eine neue eingeführt wird. Weniger Vorschriften bedeuten mehr Effizienz, weniger Hürden und mehr Freiheit für Unternehmen, Bürger und Investoren.

2. Leistung belohnen!

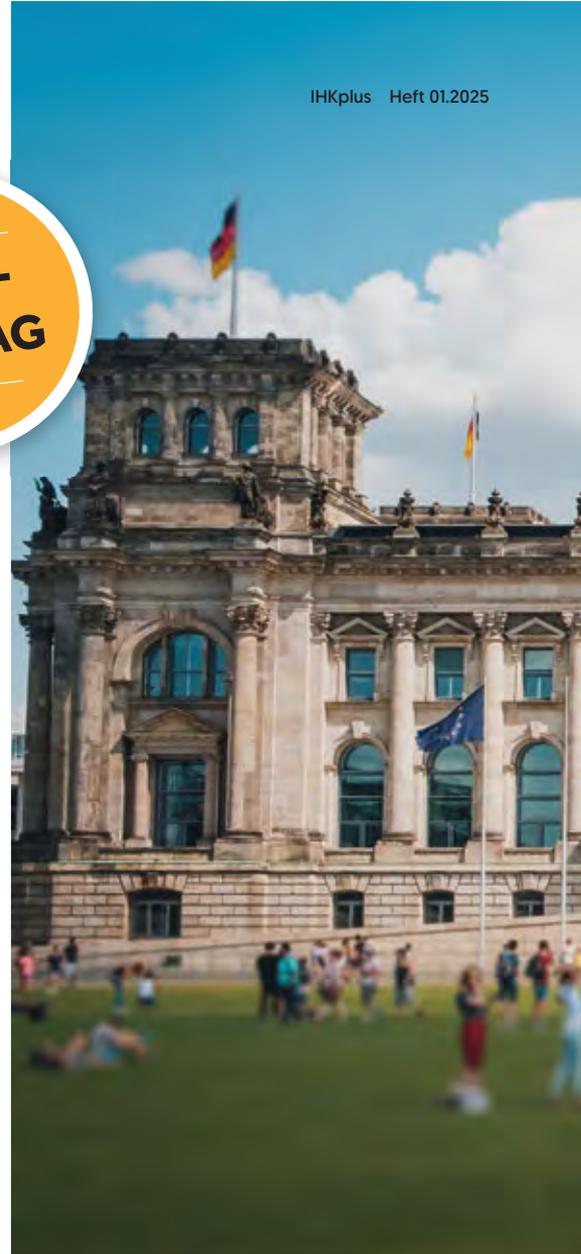
In Deutschland lohnt sich Leistung immer weniger. Steuer- und Abgabensätze gehören zu den höchsten der Welt, während Anreize für Innovation und Arbeit schwinden. Es braucht Steuerfreiheit für Überstunden, echte Entlastung für den Mittelstand und eine klare Wertschätzung von Fleiß. Ohne diese Reformen bleiben wir wirtschaftlich im unteren Drittel Europas.

3. Technologie entfesseln!

Deutschland hat das Potenzial, Klimaschutz und Wachstum zu verbinden – wenn wir den Mut haben, ideologische Grabenkämpfe zu überwinden. Neue Technologien wie kleine modulare Reaktoren (SMR) oder E-Fuels bieten Chancen, die Umwelt und Wirtschaft gemeinsam voranzubringen. Entscheidend ist jedoch, dass wir Innovationen verantwortungsvoll und technologieoffen fördern – mit klaren Konzepten für offene Fragen wie den Umgang mit Atommüll.

4. Sozialstaat modernisieren

„Fördern und Fordern“ war Kernprinzip der Agenda 2010 – und ist aktueller denn je. Doch mit dem Bürgergeld werden falsche Anreize gesetzt. Ein starker Sozialstaat muss das erste Ziel haben, Menschen in Arbeit zu bringen und gleichzeitig Fachkräfte für die Wirtschaft zu sichern. Denn: Ohne Konsequenzen für Verweigerung kann kein Sozialstaat nachhaltig sein.





ZUR PERSON



Unser Gast-Autor **Béla Anda** ist Journalist und einer der profiliertesten Kommunikationsexperten des Landes. Als Regierungssprecher und Chef des Bundespresseamtes verantwortete er die kommunikative Umsetzung der Agenda 2010. Später war er Chief Communication Officer beim Finanzdienstleister AWD, sowie als Leiter Politik und Wirtschaft Mitglied der BILD-Chefredaktion. Heute leitet er die PR-Agentur Anda Business Communication.

Warum jetzt?

Deutschland steht am Wendepunkt. Die globalen Herausforderungen – von der Energie- wende über Digitalisierung bis hin zu geopolitischen Spannungen – lassen uns keine Zeit mehr für halbherzige Kompromisse. Die Rezession ist Realität, die Innovationsfähigkeit schwindet, und der Reformstau wächst. Wer jetzt nicht liefert, riskiert eine langfristige Erosion von Wohlstand und Stabilität.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Stillstand lähmt und Vertrauen zerstört – in Politik, Wirtschaft und in die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Aus meiner Erfahrung bei der Umsetzung der Agenda 2010 weiß ich: Wer wagt, kann auch gewinnen: Länder wie Argentinien oder auch das Agenda-Deutschland Gerhard Schröders zeigen, dass mutige Reformen Erfolge haben können. Dieser Mut zur Disruption sollte uns nicht ängstigen, sondern inspirieren.

“
**DEUTSCHLAND
KANN MEHR.
ABER NUR, WENN
WIR BEREIT SIND,
ENDLICH NEU ZU
DENKEN UND ZU
HANDELN. MIT
MEHR MUT ZUR
VERÄNDERUNG.**

**Was der Wirtschaft nützt,
nützt allen:**

Ein beliebtes Argument von Reform-Gegnern ist, man dürfe nicht sozial Schwache gegen die Wirtschaft ausspielen. Tatsächlich gilt umgekehrt: Es ist ebenso ein

Trugschluss, Wirtschaft und soziale Gerechtigkeit gegeneinander auszuspielen. Ein starker Mittelstand schafft Arbeitsplätze, innovative Unternehmen sichern Wettbewerbsfähigkeit, und effiziente Bürokratie entlastet Bürger und Staat gleichermaßen. Der Wohlstand von morgen entsteht durch eine Politik, die Mut belohnt, Wettbewerb fördert, Chancen schafft – und nicht durch immer neue Regulierungen.

Mut zur Polarisierung!

Ja, viele dieser Vorschläge sind unbequem. Aber die wahre Verfehlung ist, nichts zu tun. Die größte Gefahr für Deutschland ist nicht die Kettensäge, sondern der Stillstand. ✦

An dieser Stelle schreiben Gast-Autoren Impulse zur aktuellen Wirtschaftslage – die Veröffentlichung bedeutet nicht, dass die IHK Köln diese Meinung vollinhaltlich teilt.



*Blumen für die Sieger:
Das neue Präsidium der IHK Köln.*

111 Prozent Einsatz für die **Wirtschaft!**

Die neue Vollversammlung der IHK Köln hat ihre Arbeit aufgenommen.
Als Dankeschön für die letzte Amtszeit gab's ein echtes Stück Börsensaal.

Mit viel Energie in die neue Amtszeit!

Ende Januar ist die neue Vollversammlung der IHK Köln zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengekommen und hat **Dr. Nicole Grünewald** als Präsidentin im Amt bestätigt. Mit einem Wahlergebnis von 89,2 Prozent (74 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen) beginnt Grünewald ihre zweite Amtszeit.

In ihrer Bewerbungsrede sagte Grünewald: „Ich setze mich jetzt seit fünf Jahren unglaublich gerne und mit ganzer Kraft für unsere Wirtschaft ein. Das heißt für mich als Kölnerin, ich gebe nicht nur 100 Prozent, sondern immer 111 Prozent.“ Und weiter: „Die IHK Köln ist eine mutige IHK, eine Klartext-IHK. Sie ist die IHK im Herzen Deutschlands, in einer wunderbaren, weltoffenen Stadt und einer der wirtschaftlich stärksten Regionen, die es gibt. Mit unglaublich vielen Chancen, die wir nutzen müssen!“



„Ich setze mich jetzt seit fünf Jahren unglaublich gerne und mit ganzer Kraft für unsere Wirtschaft ein. Das heißt für mich als Kölnerin, ich gebe nicht nur 100 Prozent, sondern immer 111 Prozent.“

DR. NICOLE GRÜNEWALD,
Präsidentin der IHK Köln

Gemeinsam mit dem neuen Präsidium (siehe Seite 16) wird die Präsidentin die Geschichte der Kammer bis 2029 leiten.

Im feierlichen Rahmen dieser besonderen Sitzung gab es auch ein besonderes Dankeschön für die Vollversammlungsmitglieder der Jahre 2020–2024: ein Stück Original-Parkett aus dem Börsensaal der IHK als Erinnerung an die wegweisende Entscheidung, das Gebäude für 100 Millionen Euro zu modernisieren.

Die Vollversammlung ist das wichtigste Organ der IHK, sie bestimmt laut Satzung die Richtlinien der Kammerarbeit und beschließt über Fragen, die für die zugehörige Wirtschaft oder die Arbeit der IHK von grundsätzlicher Bedeutung sind. +



1



2



3



4



5

1 Applaus für die Gewählten!

2 Dr. Michael Metten und Sven Gebhard.

3 Dr. Uwe Vetterlein und Johannes Schilling, der die Sitzung während der Wahl der Präsidentin leitete.

4 Ehrenpräsident Paul Bauwens-Adenauer.

5 Die Mitglieder der Vollversammlung 2020 – 2024 bekamen ein gerahmtes Stück Original-Parkett aus dem historischen Börsensaal der IHK Köln, der gerade modernisiert wird.

Das neue Präsidium der IHK Köln

Zehn kluge Köpfe für eine starke Wirtschaft! Die Vollversammlung hat in ihrer konstituierenden Sitzung die Präsidentin und neun Vizepräsidenten gewählt. Die Mitglieder des Präsidiums verkörpern satzungsgemäß die Wirtschaftsstruktur sowie die Teilregionen des IHK-Bezirks.

Präsidentin Dr. Nicole Grünewald

Geschäftsführende Gesellschafterin The Vision Company
Werbeagentur GmbH, Köln

Wahlgruppe 19

Themenschwerpunkt: Standort stärken, Klartext reden. „Wir als IHK Köln vertreten die Wirtschaft und sind Ansprechpartner für die Politik in unseren Städten und Kommunen. Wir haben uns durch unsere klaren Positionen im Bund, im Land und natürlich auch hier in unserem IHK-Bezirk großen Respekt erarbeitet. Und den müssen wir nutzen, um die Interessen unserer Unternehmen weiter nach vorne zu bringen.“

Vizepräsident Mike Gahn

Geschäftsführender Gesellschafter ownSoft GmbH, Köln

Wahlgruppe 20

Themenschwerpunkt: Digitalisierung. „Als Gründer und Geschäftsführer eines Software-Unternehmens bin ich davon überzeugt, dass in der heutigen Zeit explizites Digitalwissen in einem Präsidium vertreten sein sollte. Digitalisierung kennt kein definiertes Ende. Das Thema nimmt immer mehr Fahrt auf. Künstliche Intelligenz und Digitalisierung sind entscheidende Faktoren für die Zukunft unserer Unternehmen und auch der Kammer.“



Vizepräsidentin Tina Gerfer

Geschäftsführerin Wilhelm Rasch GmbH & Co. KG
Spezialmaschinenfabrik, Rhein-Erft

Wahlgruppe 03

Themenschwerpunkt: Produzierendes Gewerbe. „Ich glaube an unser duales Ausbildungssystem, dort ist gerade viel in Bewegung. Wir müssen die Aus- und Weiterbildung vorleben und fördern, um die Fachkräftesicherung zu gewährleisten. Ich weiß, wovon ich spreche: In 3. Generation leite ich eine Spezialmaschinenfabrik, die hauptsächlich Anwendungen für die Süßwarenindustrie herstellt, und brenne für das produzierende Gewerbe.“

Vizepräsident Prof. Dr. Hilmar Wisplinghoff

Geschäftsführer ZFT Zentrum für Transfusionsmedizin GmbH und Labor Dr. Wisplinghoff, Köln

Wahlgruppe 22 Wahlgruppe 23

Themenschwerpunkt: Gesundheitswirtschaft. „Ich bin Arzt und leite mit meinem Bruder in 2. Generation ein medizinisches Labor. Neben der Geschäftsführung und Patientenversorgung bin ich Professor für Mikrobiologie an der Universität Witten. Ich kenne nicht nur einen einzelnen Bereich der Gesundheitswirtschaft, sondern verschiedene Facetten. Diese übergreifende Erfahrung möchte ich einbringen und das Thema in der Region stärken.“

Vizepräsident Stefan Bisanz

Geschäftsführender Gesellschafter I-GSK Institut für Gewaltprävention, Stress-, Krisen- und Bedrohungsmanagement GmbH, Köln, Geschäftsführender Gesellschafter Consulting Plus Sicherheit GmbH, Leverkusen

Wahlgruppe 28

Themenschwerpunkt: Sicherheit. „Ich arbeite seit 40 Jahren für Sicherheit und kommunale Ordnung. Zunächst 15 Jahre in einer Behörde, danach in der Selbstständigkeit. Heute beschäftige ich 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mein Netzwerk in Politik, Verwaltung, Kultur und Wirtschaft möchte ich auch in der IHK Köln einbringen. Ich stehe für Klartext und glaube an den Grundsatz: Bildung führt zu Sicherheit.“

Vizepräsident Prof. Dr. Elmar Schuhmacher

Geschäftsführender Gesellschafter esTEAMmate GmbH, Köln

Wahlgruppe 24

Themenschwerpunkt: Recht und Kommunikation. „Ich leite eine Unternehmensberatung, bin daneben auch Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, Urheber- und Medienrecht und Professor für Wirtschaftsrecht. Als IHK sind wir nicht nur Sprachrohr der Wirtschaft, sondern als die Gemeinschaft von Unternehmerinnen und Unternehmern zugleich auch Rückgrat unserer demokratischen Gesellschaftsordnung. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir uns dementsprechend öffentlich einbringen. Jede Gesellschaft lebt davon, dass sich ihre Mitglieder aktiv an den Entscheidungsprozessen beteiligen.“

Vizepräsidentin Mariska Hoffmann

Geschäftsführende Gesellschafterin On Air TV Productions GmbH,
Geschäftsführerin Studio Körperlich, Köln

Wahlgruppe 05 Wahlgruppe 19

Themenschwerpunkt: Aus- und Weiterbildung. „Mir ist die Förderung des Nachwuchses ein wichtiges Anliegen. Im Prüfungsausschuss habe ich an der Ausarbeitung einer neuen Prüfungsordnung für den Fachwirt für audiovisuelle Medien mitgewirkt. Als Unternehmerin bin ich in zwei Branchen zu Hause: Zum einen leite ich eine Filmproduktionsfirma, zum anderen habe ich vor fünf Jahren ein Fitness- und Gesundheitsstudio eröffnet.“

Vizepräsident Dr. Michael Metten

Geschäftsführender Gesellschafter Metten Stein+Design GmbH & Co. KG, Rhein-Berg

Wahlgruppe 02

Themenschwerpunkt: Bauwirtschaft. „Die Baustoffindustrie und Bauwirtschaft kämpft mit hohen Produktions- und Energiekosten. Die Rahmenbedingungen sind schwierig, es werden kaum noch Flächen für die Industrie entwickelt. Seit 18 Jahren stehe ich in 3. Generation an der Spitze unseres Familienbetriebs, ein klassisch mittelständisches Unternehmen. Diese Erfahrung möchte ich ins Präsidium einbringen.“

Vizepräsidentin Dr. Petra Mayer

Vorständin Deutz AG, Köln

Wahlgruppe 01

Themenschwerpunkt: Industrie. „Ich bin Ingenieurin und arbeite seit 20 Jahren in der Automobilindustrie. Seit 2022 bin ich als Vorständin beim Traditionsunternehmen Deutz für die Produktion, den Einkauf und die Logistik zuständig. Wir produzieren bis zu 200.000 Motoren im Jahr in Köln und beliefern die ganze Welt – darauf bin ich sehr stolz. Meine Erfahrung mit Lieferketten, Produktion, Mitarbeiterbindung und dem Umgang mit Krisen möchte ich gerne einbringen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken.“

Vizepräsident Hendrik Pilatzki

Geschäftsführender Gesellschafter TIP Verbrauchermarkt GmbH & Co. KG und August Jäger Nachf. GmbH & Co. KG, Oberberg

Wahlgruppe 08 Wahlgruppe 10

Themenschwerpunkt: Finanzen. „Ich bin stolz darauf, dass wir in der vergangenen Legislaturperiode die Beiträge der Mitgliedsunternehmen senken konnten. Mein Ziel ist, Beitragsstabilität bei soliden Finanzen zu halten. Ich leite in 7. Generation ein Handelsunternehmen und arbeite mit voller Kraft dafür, dass die Übergabe an die 8. Generation in eine gute Zeit fällt.“

Kammer-Klartext für den Kanzler

Der IHK-Neujahrsempfang 2025.
Ein unvergesslicher Abend mit
Wirtschaft, Politik, Verwaltung –
und vielen anregenden Debatten!

Text **Willi Haentjes** +++

Fotos **Christian Knieps, Jürgen Kura,
Meike Schrömbgens**



Neujahrsempfang
der IHK Köln



*IHK-Präsidentin
Dr. Nicole Grünewald
und Bundeskanzler
Olaf Scholz –
vor ihren Reden.*

Was für ein unvergesslicher Abend in der Kölner Floral!

Beim Neujahrsempfang der IHK Köln kamen 400 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung zusammen, um gemeinsam über die anstehenden Herausforderungen zu diskutieren. Und der Abend ist ein echtes Dankeschön: Für alle, die sich das Jahr über ehrenamtlich in der Kammer engagieren und damit unermüdlich in der Vollversammlung und in

Ausschüssen für die Wirtschaft einsetzen. Ehrengast und Keynote-Speaker des Abends: Bundeskanzler Olaf Scholz, der im Amtsendspurt seinen Smoking aus Hamburger Zeiten aus dem Schrank gezaubert hat. Er passt noch!

Aber der Reihe nach. Nach dem Eintrag ins Gästebuch (drei feine Füller-Linien als Unterschrift) wurde es kontrovers. Denn die Begrüßungsrede von IHK-Präsidentin Nicole Grünewald war kein Kuschelprogramm, sondern eine Klartext-Ansage. „Deindustrialisierung

und Überbürokratisierung sind keine zufälligen Naturereignisse. Sondern das Ergebnis von politischen Entscheidungen. Die dringend korrigiert werden müssen.“ Vor allem die Energiepolitik bräuchte zeitnah eine Korrektur. „Der Kohleausstieg 2030 wird nicht zu halten sein.“ Und: „In meinem Deutschland war es vor einem Jahr noch 5 vor 12. Heute ist es Viertel nach 12.“ Die Botschaft kam an! Und wurde auch an den Tischen eifrig debattiert, wo Vertreter aus Politik und Wirtschaft bunt gemischt zusammensaßen.





*Katja Becker (beau bureau design),
Prof. Sibylle Stürmer (Mein bewegtes Leben),
Iris Bettray (sagamedia), Sanae Abdi MdB,
Nadja Albrecht (For Family Reisen).*



**DIE REDEN VON
NICOLE GRÜNEWALD
UND OLAF SCHOLZ
FINDEN SIE HIER
IM VIDEO!**



*Anton Bausinger
(Friedrich Wassermann
Bauunternehmung).*



*IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein und
Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker.*



*Standing Ovations am Ende der Rede
der Präsidentin.*



*Julia Zeidler (CAI),
Anke Eickhoff (Zapp-Zimmermann).*



*Olaf Scholz, Dr. Martin Mertens,
Bürgermeister von Rommerskirchen,
Dr. Petra Mayer (Deutz AG).*



Ute Biernat (UFA Show & Factual).

Grünewald weiter in ihrer Rede: „Wir sind alle Unternehmer. Das heißt: Wir müssen alle Verantwortung tragen und Entscheidungen treffen. Jeden einzelnen Tag. Und wir müssen mit den Konsequenzen dieser Entscheidungen leben. Dieses Mindset und diese Entscheidungskraft wünschen wir uns auch von der Politik. Und das haben wir in den vergangenen Jahren zu oft vermisst.“

Mit Blick auf die Finanzpolitik sagte sie: „Deutschland hat hohe Einnahmen. Höher als jemals zuvor. Doch Erhöhungen des Bürgergelds und des Mindestlohns schaffen keine Jobs, sondern falsche Anreize, und sie setzen die Lohn-Preis-Spirale und damit die Inflation in Gang. Deshalb sind wir für eine Schuldenbremse. Und gegen Wahlgeschenke. Aber für Investitionen in Infrastruktur, also Straßen, Schienen, Netze und Gebäude wie Schulen, Hochschulen, Krankenhäuser – und damit in unsere Zukunft.“

Grünewalds Appell an den Kanzler: Die Politik müsse sich neues Vertrauen erarbeiten und ihrerseits der Wirtschaft endlich wieder mehr zutrauen. Das Zauberwort der Stunde sei Mut. Die Schlussworte: „Ich wünsche uns allen für das Jahr 2025 den Mut, die richtigen Dinge zu tun. Und die falschen abzuschaffen.“ Es folgten Standing Ovationen.

Der Kanzler wusste bei seinem Gang ans Mikrofon also sehr genau, dass die Stimmung in der Wirtschaft schon einmal besser war. Und trifft bei seiner Deutschland-Analyse einen Nerv: „Wir sehen an allen möglichen Ecken und Enden, dass zu lange zu viel liegengeblieben ist. Manches über Jahrzehnte hinweg. Die WDR-Staunachrichten klingen zum Teil wie eine Aufzählung aller Kölner Stadtteile samt Vororten.“ Dann erläuterte Scholz seinen Vorschlag vom „Made in Germany“-Bonus: „Ähnlich wie in den

USA möchte ich, dass der Staat sich an jeder Zukunftsinvestition mit 10 Prozent beteiligt – schnell und unkompliziert, per Steuererstattung.“

Mit Blick auf die vielfach kritisierte Entwicklung des Strompreises sagte er: „Der Entwurf für die weitere Entlastung bei der Stromsteuer liegt im Bundestag. Er kann noch vor der Wahl beschlossen werden. Und dazu fordere ich alle ausdrücklich auf. Das können wir jetzt noch umsetzen!“ Ein kurioser Moment: Da steht der Kanzler auf der Bühne und klingt wie der Oppositionsführer ...

Wie gut Scholz sich auf das rheinische Publikum vorbereitet hat, zeigt er zum Schluss: Der Kanzler setzte zur Büttendrede an! Eine echt hanseatisch-kölnische Einlage (siehe Seite 21). Für diesen Teil der Rede gab es dann auch Standing Ovationen.

Im Anschluss ließ Scholz sich löchern: Auf acht Fragen aus dem Publikum antwortete



Heinrich Philipp Becker (Gaffel).



*Claudia Zimmer (Delphin Technology),
Kim Bauer (Netempire),
Dr. Hermann-Josef Tebroke MdB.*



*Hochkarätige Gäste aus
Wirtschaft, Politik und
Verwaltung in der bis auf den
letzten Platz gefüllten Flora.*

der Regierungschef ausführlich. Wie die Antworten waren – entscheiden Sie selbst, wir haben den Dialog ab Seite 22 dokumentiert.

Und wie war Scholz als Mensch an diesem Abend? Dr. Petra Mayer, als COO im Vorstand der Deutz AG für die Produktion verantwortlich, saß am Ehrentisch links vom Kanzler. Sie beschreibt den Abend mit ihm wie folgt: „Wir haben wirklich gelacht, er ist ein humorvoller Mensch. Es war sehr leicht, mit ihm das Gespräch zu führen, er ist ein sehr unkomplizierter Tischnachbar. Und neugierig. Es war wirklich ein wunderbarer Abend. Er hat jedes Foto gerne mitgemacht, ist auf jede Frage am Tisch eingegangen. Ich hatte das Gefühl, er wäre gerne noch länger geblieben.“

Aber um 21:43 Uhr war dann Schluss. Zumindest für den Kanzler. Die übrige Festgesellschaft debattierte das Erlebte und Gehörte noch bis tief in die Nacht ... +



Carl Martin Welcker (Schütte),
Dr. Michael Fübi (TÜV Rheinland).


**UNSER PODCAST ZUM
NEUJAHRSEMPFANG:
BEHIND THE SCENES!**



Kölle Olaaf!



Es war eine echte Weltpremiere: Der Kanzler ging in die Bütt!

Zum Ende seiner Rede grinste Scholz spitzbübisch. Und sagte dann: Seine Kollegen aus dem Rheinland hätten ihm geraten, zu dieser Jahreszeit unbedingt noch etwas Gereimtes zum Besten zu geben. „Also habe ich mir ein Herz gefasst. Meine allererste Mini-Büttenrede. Haben Sie Nachsicht. Bitte sehr!“


**HIER GIBT'S DIE
KANZLER-BÜTT
IM VIDEO!**



**„Die Söhne Hamburgs haben ein Lied geschrieben
und Hamburger darin wie folgt beschrieben:
Manche sagen, wir sind dröge.
Doch das ist 'ne glatte Löge!**

**Wir denken vor dem Sprechen nach:
Wenn's sein muss, auch 'nen ganzen Tach.
,Scholzomat', ,Olaf der Schweiger' – ein Hamburger Jung.
Das trifft nicht überall auf Begeisterung.**

**Wenn Sie jetzt sagen:
Der Scholz taugt nicht für die Bütt.
Ich will ja auch, dass es anders kütt.
Und ich nicht Büttenreden schreibe,
sondern bei meinen Leisten bleibe.**

**Am 23. Februar ist klar, wer mit wem und wie –
ein dreifach Hoch auf die Demokratie!
Die erträgt viel Streit und manch groben Verriss.
Viel wichtiger bleibt aber der Mut zum Kompromiss.**

**Respektvoll miteinander, ehrlich und klar –
kein schlechter Vorsatz fürs neue Jahr.
Deshalb: Frohes Neues und Viva Colonia!**



Unsere Unternehmerinnen und Unternehmer fragen, **der Kanzler antwortet!**

Wenn Sie die Chance hätten, dem Regierungschef eine Frage zu stellen – wie würde sie lauten?

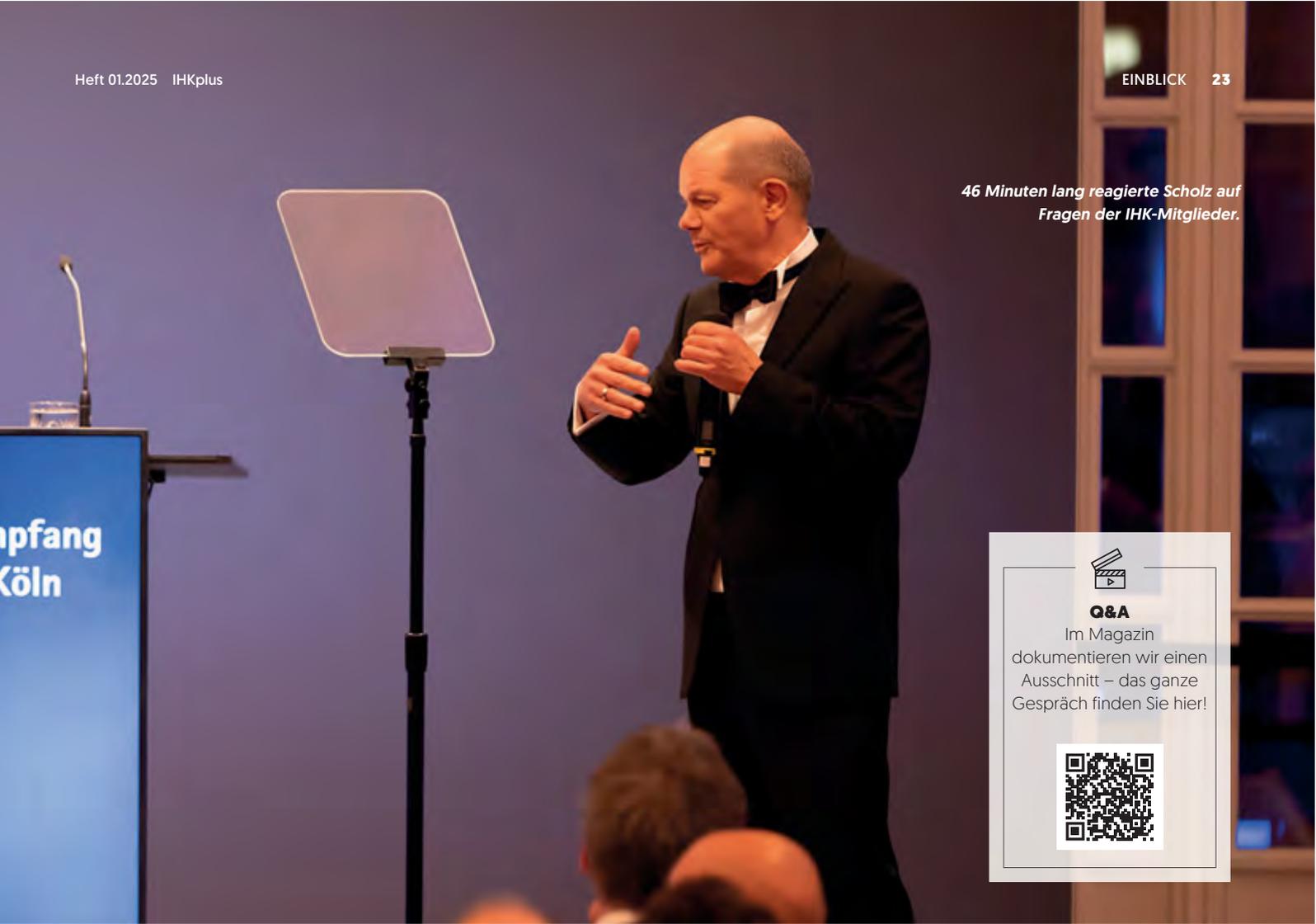
Olaf Scholz hat sich vor dem Neujahrsempfang ausdrücklich gewünscht, in den Dialog mit den Unternehmerinnen und Unternehmern zu gehen. Insgesamt 46 Minuten lang stellte er sich den Fragen und ging sehr ausführlich auf die Anliegen ein.



Nadja Albrecht, Geschäftsführende Gesellschafterin For Family Reisen, machte den Anfang und berichtete, dass in ihrem Reiseunternehmen ausschließlich Frauen arbeiten. Und diese hundertprozentige Frauenquote ist ein Problem: Regelmäßig ruft eine Mitarbeiterin an und sagt, die Kita sei dicht – sie müsse zu Hause bleiben.

„Was soll ich als Unternehmerin tun. Weiter Frauen einstellen oder es bleiben lassen, weil es einfach kein funktionierendes soziales System gibt, was junge Mütter unterstützt?“

Scholz gab zu: „Der Ganzttag und die Kinderbetreuung in Deutschland sind schlechter entwickelt als in vielen anderen Ländern. Und das wird immer mehr zu einem riesigen Problem für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Wir brauchen Ganztagsangebote in Krippen, Kitas und in den Grundschulen, wir müssen ein ausreichendes, sicheres und verlässliches Angebot haben, damit nicht die Eltern und ihre Arbeitgeber jeden Morgen bibbern.“ Deswegen habe er u. a. mit den Bundesländern vereinbart, dass die Grundschulen bis 2029 Ganztagschulen werden sollen. „Mehr war nicht drin.“



46 Minuten lang reagierte Scholz auf Fragen der IHK-Mitglieder.



Q&A

Im Magazin dokumentieren wir einen Ausschnitt – das ganze Gespräch finden Sie hier!



„Wenn Sie noch mal Kanzler werden, wie ändern Sie die Energiepolitik?“

Hendrik Pilatzki, Chef des Großhandels August Jaeger, ging auf die hohen Strompreise ein.

Die **Kanzler-Antwort** in Kurzform: Geändert wird nichts, der beschrittene Weg soll fortgesetzt werden. Die hohen Energiepreise erklärte er mit dem Wegbruch des russischen Gases. „Wir haben an sich günstige Energie – das sind die Erneuerbaren. Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass die an sich günstige Energie auch tatsächlich günstig ist.“ Dafür müsse das Netz weiter ausgebaut werden, der Strom müsse jetzt die Energie auch erreichen, Speicher müssten entstehen.





Tina Gerfer, Geschäftsführerin der Rasch Spezialmaschinenfabrik, hat den Kanzler mit einem gebrochenen Versprechen konfrontiert. Das „Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz“ sorgt für großen bürokratischen Mehraufwand in vielen Firmen, Scholz hatte versprochen, es noch 2024 abzuschaffen.

„Sie sind doch der Bundeskanzler. Warum ist das Gesetz noch da?“

Scholz antwortete, man wolle das Gesetz so entschärfen, dass es den europäischen Regeln entspricht und wir in Deutschland „nicht einen obendrauf setzen“: „Das wird gerade gesetzestechnisch vorbereitet, sodass man das machen kann.“ Seine Erklärung für den Missstand: In Deutschland habe man über Jahre versucht, „politische Konflikte darüber zu lösen, dass man in der Sache nichts entscheidet, dafür Berichtspflichten schafft oder aber Ziele definiert, ohne etwas zu tun“.

„Wenn Sie heute Abend eine einzige Entscheidung treffen dürften, die alle im Saal davon überzeugt, dass Sie auf Unternehmertum bauen, dass diese Probleme in diesem Land besser werden, dass es wieder nach vorne geht, dass Sie uns vertrauen: Welche einzige und ganz konkrete Maßnahme wäre das?“



Harald Goost, Geschäftsführender Gesellschafter des Berufsbekleidungs Herstellers Bierbaum-Proenen sprach den Vertrauensverlust der Wirtschaft in Richtung Politik an.

Scholz: „Was ich gerne sofort machen würde: Das ist der ‚Made in Germany‘-Bonus, der den ‚Inflation Reduction Act‘ in den USA ein bisschen nachmacht. Dann brauchen wir keine staatliche Bevormundung, welche Investitionen getätigt werden sollen – sondern wenn sie getätigt werden, sollen sie auf diese Art und Weise unterstützt werden. Das ist zielgenau und hilft sogar Unternehmen, die noch keine Gewinne machen, aber investieren wollen, weil sie davon dann profitieren.“



„Was ist Ihr Plan, um da wieder an die Spitze zu kommen?“

Mike Gahn, Geschäftsführer ownSoft aus Köln, wies darauf hin, dass Deutschland in vielen Digitalisierungs- und KI-Rankings weit unten steht und immer weiter abrutscht.

Die Antwort: ein echter Scholz. „Das ist die zentrale Herausforderung.“ Nur wie genau die jetzt gemeistert werden soll, blieb unklar ... Der Kanzler sprach von Fehlern bei der Privatisierung der Deutschen Post in den 80er-Jahren, der Förderung von Quantencomputern im Land und der Chance, mit dem Einsatz von KI die Verwaltung effektiver zu gestalten.

Die letzte Frage stellte **Dr. Michael Metten**, Familienunternehmer in der Baustoffindustrie und CDU-Kommunalpolitiker. Er sagte zur Wohnkrise:

Scholz: „Der Einbruch der Baukonjunktur hat ganz viel mit den Zinssteigerungen zu tun, die die Folge der wirtschaftlichen Einbrüche sind, die mit dem Stopp der russischen Gaslieferungen und der Energiepreis-Inflation verbunden waren, und mit der Bekämpfung der Inflation durch die Europäische Zentralbank. Und jetzt, wo die Inflationsraten und die Zinsen wieder runtergehen, hoffen wir, dass das auch der Baukonjunktur helfen wird. Wir haben zu viele Vorschriften, die dem billigen Bauen entgegenstehen.“ Über den Abbau dieser Vorschriften gebe es einen Konsens zwischen Politik und Bauwirtschaft – ein Teil davon wurde bereits umgesetzt, die restlichen liegen dem Bundestag vor.

„Ich mache mir vor allem Sorgen um den sozialen Frieden in diesem Land. Wenn mehr als 50 Prozent des verfügbaren Einkommens für Wohnen bezahlt werden muss, dann halten wir das nicht aus.“





Im Zentrum der Debatte: Das Rheinische Revier, wo 2030 die Arbeit eingestellt werden soll – und niemand weiß, wie die dadurch fehlende Energie ersetzt werden soll.



Das Kohle- *Wirrwarr*

Der von Land, Bund und RWE beschlossene Kohleausstieg 2030 steht endgültig vor dem Aus.

Text Willi Haentjes

Der Block „Weisweiler F“ ging am 1. Januar 2025 vom Netz.



Es geistert in diesen Tagen ein Satz durch die Flure des Düsseldorfer Landtags: Nur noch sehr wenige Menschen in NRW glauben an den Kohleausstieg 2030 – und eine davon ist Mona Neubaur. Aber mittlerweile kommt selbst die grüne Wirtschaftsministerin ins Zweifeln ...

Um die Dramatik dieser Zweifel zu verstehen, muss man wissen: Die Bereitschaft zum vorzeitigen Kohleausstieg gehört zum schwarz-grünen Kitt, der die Landesregierung zusammenhält. Fällt dieser Grundkonsens weg – was bleibt dann noch zum Regieren?

Der Koalitionsvertrag von CDU und Grünen aus dem Jahr 2022 trägt den Namen „Zukunftsvertrag“. Auf 146 Seiten ist der Umbau der Wirtschaft das zentrale Element, Kapitel 1 trägt den Namen: „Klimaneutrales Industrieland.“ Auf Seite 15 heißt es: „Wir wollen den Kohleausstieg in Nordrhein-Westfalen bis 2030 umsetzen. Die Versorgungssicherheit werden wir gemeinsam mit der Bundesregierung zu jedem Zeitpunkt gewährleisten und dazu jeweils notwendige Maßnahmen ergreifen.“

Raus aus der Kohle, nicht erst 2038, sondern schon 2030! Dieser gemeinsame Nenner der schwarz-grünen Partnerschaft, er scheint sich langsam, aber sicher auseinanderzudividieren. Denn: Immer mehr Industrieunternehmen, egal ob aus dem Mittelstand oder größere Konzerne, leiden unter zu hohen Strompreisen.

Sie sind im internationalen Vergleich nicht mehr wettbewerbsfähig, verglichen mit den USA beispielsweise ist der deutsche Strom drei Mal so teuer. Der Effekt: Sie wandern ab oder investieren im Ausland. Und: Der Ausbau von Ersatzkraftwerken und Speichern geht nicht so schnell voran wie gedacht.



**NRW-Ministerpräsident
Hendrik Wüst.**



NRW-Wirtschaftsministerin
Mona Neubaur.

Dabei wiederholte Hendrik Wüst vor der Landtagswahl 2022 regelmäßig einen Satz, um seine Bereitschaft zu Schwarz-Grün zu betonen: „Wenn wir wirklich etwas fürs Klima tun wollen, dann geht das nur, wenn wir der Welt vormachen, wie man dabei gute Arbeitsplätze, Wohlstand und soziale Sicherheit erhält. Denn sonst macht uns das auf der ganzen Welt keiner nach.“ Zweieinhalb Jahre später ist von diesem Satz nichts mehr geblieben. Gute Arbeitsplätze in der Region? Werden abgebaut, ein Drittel der Unternehmen in Metall- und Elektroindustrie müssen 2025 Jobs abbauen, zeigt eine Branchenumfrage. Der Wohlstand? Bröckelt bei gleichzeitig steigenden Lebenshaltungskosten. Soziale Sicherheit? Ergibt sich aus Arbeitsplätzen und Wohlstand und entwickelt sich daher mehr und mehr zu einer sozialen Unsicherheit.

Die K-Frage in NRW

Im Herbst 2022, als sich Bund, Land und RWE auf die Eckpunkte des Ausstiegs einigen, sagte Neubaur bestimmt: „Wir ziehen den

Kohleausstieg um acht Jahre auf 2030 vor.“ Die Verhandlungen hätten einen „erfolgreichen Abschluss“ gefunden, es werde „Klarheit“ geschaffen, das Ergebnis sei „ein starkes Signal für Entschlossenheit und Klimaschutz“.

Von dieser Rhetorik hat sich Neubaur verabschiedet. Auf Nachfrage der IHK Köln, ob der Kohleausstieg 2030 noch zu halten sei, antwortet das Wirtschaftsministerium von Mona Neubaur aktuell wie folgt: „Der geplante Braunkohleausstieg bis 2030 im Rheinischen Revier bleibt Ziel der Landesregierung und ist im Kohleverstromungsbeendigungsgesetz des Bundes geregelt. Allerdings hängt die Umsetzung von den Rahmenbedingungen ab. Der Bund ist verantwortlich, den Bau von modernen, steuerbaren Gaskraftwerken, die perspektivisch auf Wasserstoff umgestellt werden können, anzureizen. Bislang hat der Bund seinen Teil der Abmachung leider nicht eingehalten.“

Es mag eine sprachliche Nuance sein, aber die Kernaussage dieser Antwort hat immense Tragweite: Auf einmal ist der Ausstieg nicht mehr „Klarheit“, sondern nur noch „geplant“ und ein „Ziel“.

Gaskraftwerke kommen nicht

Das Neubaur-Ministerium schiebt den Schwarzen Peter nach Berlin, die mittlerweile aufgelöste Ampelregierung habe nicht geliefert. Auch Ministerpräsident Wüst befeuert diese Lesart. Hintergrund: Die sogenannte Kraftwerksstrategie des Bundes sollte den Bau von neuen, wasserstofffähigen Gaskraftwerken beschleunigen, diese Kraftwerke wiederum das Kohle-Aus kompensieren. Das dazu passende Gesetz

wurde aber mit der Ampel beerdigt, es gibt keine politische Mehrheit dafür. NRW liefere, Berlin trödele – diese Erzählung verkennt die Rolle der Düsseldorfer Landesregierung. Sie war die treibende Kraft hinter dem vorzeitigen Ausstieg und kann dennoch bis heute keine Strategie vorlegen, wie das Kohle-Aus kompensiert werden soll. Nach dem Motto: Schnell abschalten. Was danach kommt, mögen andere für uns klären.

Das Problem an diesem Kohle-Wirrwarr: Bisher wurde nicht ein einziges Gaskraftwerk auch nur beantragt – während die Braunkohle-Kraftwerke weiter planmäßig vom Netz gehen.

Ein Beispiel: Zum 1. Januar 2025 wurde das Braunkohle-Kraftwerk „Weisweiler F“ mit einer Netto-Nennleistung von 321 MW stillgelegt. 321 Megawatt, das entspricht einer Leistung von 53 Windkraftträgern. Windkraftträger sind jedoch nicht grundlastfähig. Wie wichtig hingegen eine sichere Grundlast sein kann, hat sich ausgerechnet in den Tagen vor dem finalen Aus von „Weisweiler F“ gezeigt: Am 27. und 28. Dezember 2024 gab es kaum Wind und Sonne. Der Anteil an Braunkohle lag in dieser Zeit im deutschen Strom-Mix deutlich über dem der Erneuerbaren Energien. „Weisweiler F“ wurde in dieser Zeit unter Volllast betrieben.

Das Problem mit der Dunkelflaute

Bei der nächsten Dunkelflaute (keine Sonne, kein Wind) muss der bisher von „Weisweiler F“ produzierte Strom aus dem Ausland dazugekauft werden. In der Regel sind diese Importe Atomstrom aus Frankreich oder Belgien oder Kohlestrom aus Polen – also aus exakt den Energiequellen, die in →

Großes Problem:
Der Netzausbau hinkt
hinterher.



Deutschland entweder schon abgeschaltet wurden oder jetzt nach und nach abgeschaltet werden. In Deutschland gehen in diesem Jahr noch zwei weitere Kohlekraftwerke vom Markt, beide mit Steinkohle betrieben.

Wie diese politisch herbeigeführte Stromlücke geschlossen werden soll, ist weiter unklar. Klar ist nur: In dem Tempo, in dem Deutschland und NRW konventionelle Kraftwerke vom Netz nehmen, können weder Alternativen noch Speicher aufgebaut werden.

„Zu knappes Angebot“

Mittlerweile warnt selbst RWE-Chef Markus Krebber vor der realen Gefahr einer Stromknappheit durch Dunkelflauten. „Das gesamte System kam an seine Grenzen“, sagte Krebber im Podcast „Handelsblatt Disrupt“ mit Blick auf eine zweitägige Dunkelflaute bereits im November. Zwei Tage und das System war am Rande des Kollapses. Zum Vergleich: Im Winter 1997 gab es eine Dunkelflaute, die fast zwei Wochen(!) dauerte. Krebber weiter: „Die sehr hohen Preise sind eine absolut sichere Indikation für

den Zustand der Versorgungssicherheit in Deutschland. Sie sind Ergebnis des zu knappen Angebots.“ Heißt: Wenn wir uns weiter im Winter auf Wind und Sonne verlassen, gehen irgendwann die Lichter aus. Und vorher steigen die Preise.

Und was passiert, wenn der Kohleausstieg 2030 verschoben wird? Auch diese Frage haben wir dem Wirtschaftsministerium NRW gestellt und folgende Antwort erhalten: 2026 soll die Gesamtsituation überprüft werden und gegebenenfalls eine Kohle-Verlängerung bis 2033 ermöglicht werden. „Die konkrete Ausgestaltung des Reservebetriebs ist noch offen und müsste ebenfalls 2026 bundesgesetzlich geregelt werden.“ Heißt: Eigentlich weiß niemand so genau, wie es weitergeht („noch offen“). Aber alle wissen eigentlich: Der Kohleausstieg 2030 wird nicht zu halten sein.



Unten: RWE-Chef Markus Krebber warnt vor dem Dunkelflauten-Effekt.

Unsichere Energieversorgung

Das Prüfzenario für 2026 war tatsächlich von Anfang an als „doppelter Boden“ für die Politik mit eingeplant. Nur während der Politik vier Jahre reichen, um Entschlüsse zu revidieren und Gesetze anzupassen, planen energieintensive Unternehmen in wesentlich längeren Zyklen: Anlagen in der Industrie haben oft zehn Jahre Planungsvorlauf. Diese Firmen müssen deshalb bereits heute wissen, wie die Energieversorgung in zehn Jahren aussieht – und dürfen nicht die



berechtigte Sorge haben, dass Energieversorgung nicht mehr verfügbar oder extrem teuer sein wird.

Warnungen vor dieser Fehlentscheidung gab es genug: Die Studie „Versorgungssicherheit für NRW im Jahr 2030“ vom Energiewirtschaftlichen Institut an der Universität zu Köln (EWI) zeigte im April 2023, dass bei einem Kohleausstieg 2030 die Importkapazitäten nicht mehr ausreichen, um die Nachfrage zu decken. Abschaltungen wären die Konsequenz. Die IHK Köln hat den vorgezogenen Ausstieg mit Blick auf die Versorgungssicherheit und die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie immer und auch öffentlich kritisiert. In der Resolution „NRW muss Industrieland bleiben!“ heißt es im Juni 2023: Kein Ausstieg ohne gesicherten Einstieg. „Unser Strombedarf wird weiterwachsen. Die Industrieunternehmen brauchen in Zukunft ‚grüne‘ Energie. Deshalb fordern und unterstützen wir den zügigen Ausbau von Windkraft- und Photovoltaikanlagen. Doch für unsere Wirtschaft brauchen wir gesicherte und regelbare Leistung aus Gaskraftwerken.“

Die breite Mehrheit der Unternehmen im Kammerbezirk der IHK Köln bekennt sich zum Ziel der Klimaneutralität und der Bekämpfung des Klimawandels. Auf dem Weg zu diesem Ziel stehen aber alle Beteiligten vor einer doppelten Herausforderung, wie die IHK-Vollversammlung in

einer Resolution vom 28. März 2022 festhielt: „Zum einen kostet der beschleunigte Kohleausstieg Beschäftigung und Wertschöpfung in der Braunkohlewirtschaft und bei verknüpften Unternehmen. Diesem Effekt muss durch die Ansiedlung neuer, möglichst klimaneutraler Industrieunternehmen begegnet werden.

Zum anderen ist unsere Wirtschaftsregion geprägt von energieintensiven Industriezweigen. Sie benötigen auch in Zukunft wettbewerbsfähige Energiepreise sowie einen in Qualität und Quantität verlässlichen Zugang zu Strom und anderen Energieträgern.“

Standort in Gefahr

Das Thema ist auch längst im Bundestagswahlkampf angekommen. Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz sagte Mitte Januar in Bochum: „Wir steigen nirgendwo mehr aus, bevor wir nicht entschieden haben, wo wir einsteigen.“ Auch er wolle aus den fossilen Energieträgern raus, aber wenn Kohle-Kraftwerke ohne den entsprechenden Ersatz vom Netz gehen, würde das „den Standort für die Industrie in Deutschland massiv gefährden.“

Beim Neujahrsempfang der IHK Köln wurde Bundeskanzler Olaf Scholz konkret gefragt, wie er seine Energiepolitik ändern will, wenn er die Wahl gewinnt (siehe Seite 23). Die Antwort war: Keine grundsätzlichen Korrekturen, nur mehr Geschwindigkeit.

Scholz wörtlich: „Also ist der Weg jetzt, die Hürden, die bisher entgegenstehen, beseitigen, das Tempo zu Ende führen und dafür sorgen, dass wir bezahlbare Energie haben. Das ist Grundlage für wirtschaftlichen Wohlstand.“

Mehr Fragen als Antworten

Schneller raus aus der Kohle, eventuell wieder rein in die Kohle ... Es wird Teil der nächsten Bundesregierung sein, das Kohle-Chaos von NRW mit aufzuräumen. Denn aus der aktuellen Lage ergeben sich mehr Fragen als Antworten: Warum wird eigentlich erst 2026 überprüft, ob es einen Reservebetrieb geben soll, wenn man sich heute schon darauf vorbereiten müsste? Sind parteipolitische Interessen etwa relevanter als die Energiesicherheit im Westen? Wer betreibt nach 2030 die Kohlekraftwerke im Rheinischen Revier? Was, wenn dann auch die Reserve bis 2033 nicht reicht und darüber hinaus noch Kohle benötigt wird für die Energiesicherheit im Land? Weil auch acht Jahre nicht reichen, um ausreichend Gaskraftwerke aufzubauen?

Klar ist nur eins: Die Energiepolitik braucht eine klare Kurskorrektur. Sonst besteht die Sorge, dass das MWIKE (Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie) und auch unsere IHK das große „I“ aus ihren Namen streichen müssen, weil kaum noch Industrie da ist ... ✚

BUNDESTAGSWAHL 2025

Was ist das **größte** der **deutschen** und wie würden

Diese Frage haben wir Direktkandidatinnen und Direktkandidaten aus dem Kammerbezirk gestellt. Hier sind die Antworten.



”

CHRISTIAN LINDNER,
FDP, Wahlkreis Rheinisch-Bergischer Kreis

„Unser Staat ist dysfunktional, weil er zu groß geworden ist. Seine unzähligen Belastungen, Vorschriften und Regularien bremsen insbesondere Mittelstand und Selbstständige. Wir wollen u. a. mit der Körperschaftsteuersenkung, Abschaffung des Solidaritätszuschlags, Steuerfreiheit für Überstunden und der Beseitigung der kalten Progression spürbare Impulse setzen. Bürokratische Lasten wie Arbeitszeit- und Lieferkettengesetze müssen wegfallen. Auch die Anpassung des deutschen Klimaziels auf EU-Niveau wäre für unseren Standort erstrebenswert. All dies lässt sich mit Freien Demokraten in der Regierung in den ersten 100 Tagen umsetzen.“



”

SERAP GÜLER, CDU, Wahlkreis Köln I

„Die Steuerlast für Unternehmen stellt derzeit die größte Herausforderung für die deutsche Wirtschaft dar. Sie belastet Unternehmen unverhältnismäßig, hemmt Investitionen und führt zu einer Abwanderung ins Ausland. Um diese strukturelle Schwäche zu überwinden und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu stärken, will ich die Unternehmenssteuerbelastung senken. Steuern auf thesaurierte Gewinne müssen wir schrittweise auf 25 Prozent senken und den Solidaritätszuschlag abschaffen.“



”

KATHARINA DRÖGE,
Grüne, Wahlkreis Köln III

„Der Investitionsstau ist gigantisch: mindestens 400 Mrd. Euro! Wirtschaft braucht leistungsfähige Infrastrukturen. Eine Verkehrswegeinfrastruktur für verlässliche Lieferketten. Eine Bildungsinfrastruktur für die besten Fachkräfte. Eine digitale, bürokratiearme Verwaltung. Eine Energieinfrastruktur für sauberen, sicheren, bezahlbaren Strom. Mit einem Deutschland-Investitionsfonds für Bund, Länder und Kommunen werden wir eine Investitionsoffensive einleiten: für ein Land, das einfach funktioniert.“



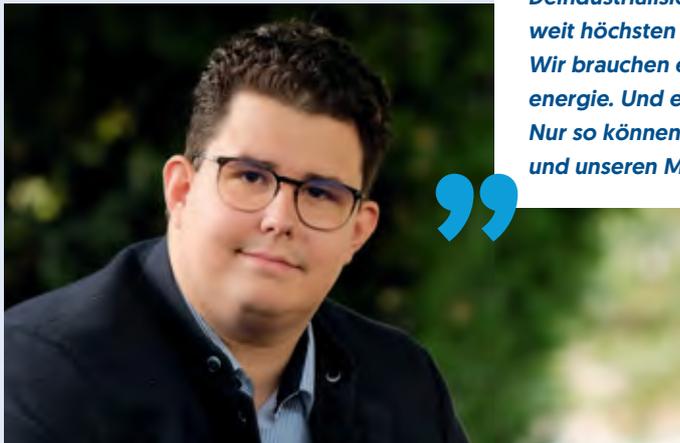
Bundestags-
wahl
2025

Problem Wirtschaft, Sie es konkret lösen?



” **ROLF MÜTZENICH,**
SPD, Wahlkreis Köln III

„Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer herausfordernden Lage. Wichtige Zukunftsinvestitionen bleiben derzeit aus. Das gefährdet Arbeitsplätze und Wohlstand. Deshalb wollen wir unsere Unternehmen und ihre Beschäftigten im weltweiten Wettbewerb tatkräftig unterstützen – mit günstigen Energiepreisen und einem ‚Made-in-Germany‘-Investitionsbonus für Zukunftsinvestitionen und sichere Arbeitsplätze. Deutschland braucht ein Jahrzehnt zukunftsfähiger Innovationen und Investitionen.“



YANNICK NOE, AfD, Wahlkreis Leverkusen-Köln IV

„Das größte Problem der deutschen Wirtschaft ist die unverantwortliche Energiepolitik, die zu steigenden Kosten und einer drohenden Deindustrialisierung führt. Unsere Unternehmen leiden unter den weltweit höchsten Strompreisen und einer unsicheren Energieversorgung. Wir brauchen einen Kurswechsel, inklusive der Rückkehr zur Kernenergie. Und eine Willkommenskultur für Gründer und Selbstständige! Nur so können wir wettbewerbsfähig bleiben, Arbeitsplätze sichern und unseren Mittelstand stärken.“

FRITZ LASER, Die Linke, Wahlkreis Rhein-Erft-Kreis I

„Das größte Problem der deutschen Wirtschaft ist die Schuldenbremse. Durch die Schuldenbremse gibt es weder einen Industriestrompreis, noch Investitionen in Infrastruktur oder in grüne Technologien. Ich fordere die Abschaffung der Schuldenbremse, sowie die Umverteilung von vorhandenem Reichtum, um diese dringend nötigen Investitionen zu tätigen und den Markt anzukurbeln. Zusätzlich fordere ich ein Konjunkturprogramm, um die Binnennachfrage zu stärken und die Rezession zu beenden.“



BUNDESTAGSWAHL 2025

Bürokratie, Energie, Fachkräfte

Diese Sorgen muss die Politik endlich ernst nehmen!

Eine zentrale Frage bei der Bundestagswahl lautet: Wie geht's mit der Wirtschaft weiter? Wir haben uns umgehört und wollten wissen, was die Unternehmerinnen und Unternehmer wirklich beschäftigt.

Text **Jörg Löbker, Willi Haentjes**



Ortsbesuch in Dormagen beim Chemie-Riesen **Covestro**: Das Herz des global agierenden Kunststoff-Herstellers (18.000 Mitarbeiter weltweit, mehr als 7.000 in Deutschland) schlägt hier direkt am Rhein. Die Firma hat sich als eine der ersten auf der Welt den Themen Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft verschrieben: Covestro zielt auf Netto-Null-Emissionen bis 2035 für Scope 1 und 2 ab. Spätestens 2050 will Covestro bei Scope-3-Emissionen klimaneutral sein.

Die Produktion in der chemischen Industrie ist energieintensiv, so auch bei Covestro. Und genau das bereitet **Philip Bahke**, Leiter des Standortverbunds NRW, in der aktuellen Situation Sorgen: „Die absoluten Energiekosten in Deutschland sind ungefähr doppelt so hoch wie vor der Krise 2019. Wir konkurrieren mit Firmen in Asien und Nordamerika – dort sind die Energiekosten deutlich geringer.“

Besonders besorgniserregend findet er die Überlegungen aus der Politik, zukünftig die Netzentgelt-Befreiung abhängig zu machen von der Verfügbarkeit von regenerativ erzeugtem Strom (zeitvariable Netzentgelte) – also die Industrieanlagen dann zu fahren, wenn Wind und Sonne liefern. „Das hat immense Folgekosten und Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Industrie in Gänze. Wenn die Politik auch möchte, dass die heimische Industrie weiterhin ihren Platz in Deutschland hat, müssen wir handeln.“

Seine Frage an die Politikerinnen und Politiker, die nach der Wahl im Bundestag sitzen wollen: „**Wie wollen Sie sicherstellen, dass die Deindustrialisierung nicht weiter voranschreitet und wir zukünftig nicht viele der Güter nach Deutschland aus Übersee – auch zulasten unserer Umwelt – importieren müssen?**“

„Die absoluten Energiekosten in Deutschland sind ungefähr doppelt so hoch wie vor der Krise 2019. Wir konkurrieren mit Firmen in Asien und Nordamerika – dort sind die Energiekosten deutlich geringer.“

**Bundestags-
wahl
2025** 



„Für die Planung und Fertigung sind wir auf gut ausgebildete Ingenieure und IT-Experten angewiesen.“



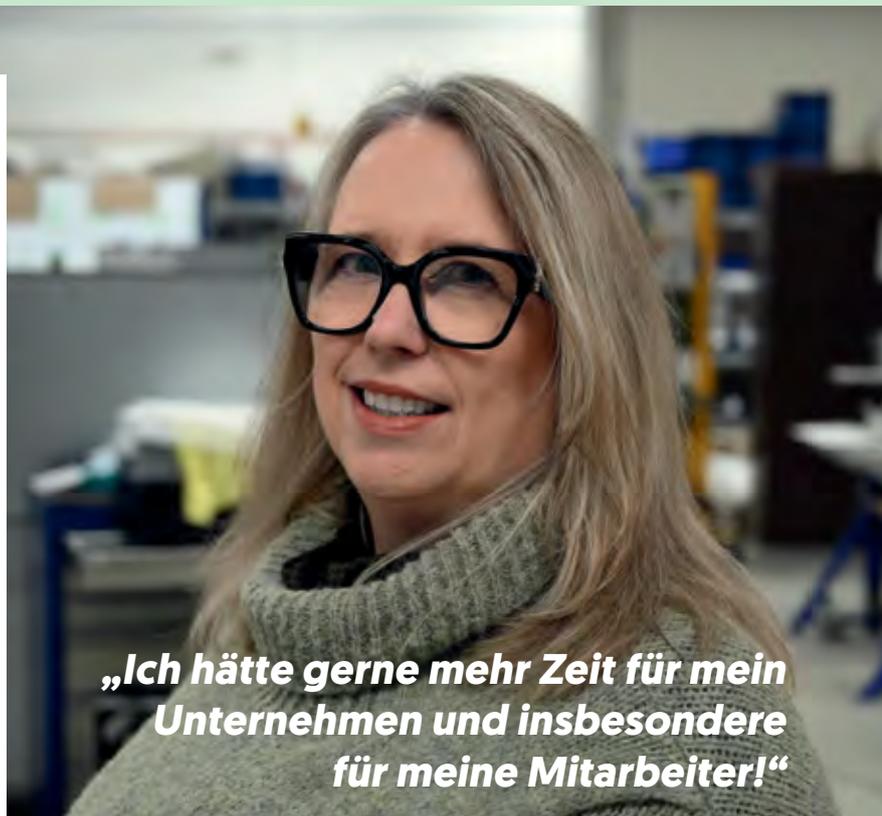
Seit 1920 werden im oberbergischen Wiehl bei der **Kampf GmbH** hochkomplexe Maschinen für die Folienindustrie und technische Folienanwendungen gebaut. Zum Teil bestehen die riesigen Anlagen aus bis zu 3.000 Einzelteilen. „Für die Planung und Fertigung sind wir auf gut ausgebildete Ingenieure und IT-Experten angewiesen“, sagt **Rike Svea Johnsen, Geschäftsführerin und CFO** der Kampf GmbH. „Jetzt sind sich alle Institute einig, dass wir 2030 ungefähr drei Millionen Fachkräfte in Deutschland zu wenig haben. Und das trifft uns auch hier im Oberbergischen!“

Schon lange bemüht sich das Unternehmen, bei der Gewinnung von Fachkräften neue Wege zu gehen. „Wir versuchen beispielsweise auch Frauen mehr in dieses Berufsbild zu holen“, so Johnsen weiter. Doch auch da gibt es Probleme. **„Die Frauen haben oft das Problem, dass es nur unzureichende Möglichkeiten für die Betreuung ihrer Kinder gibt.“** Hoffnungen setzen die Verantwortlichen im Unternehmen auf die kommende Bundestagswahl. Johnsen: „Egal, welche der demokratischen Parteien eine Regierung bilden: Wir wünschen uns einen stärkeren Fokus auf die Themen Fachkräftegewinnung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie im ländlichen Raum!“



„Ich hätte gerne mehr Zeit für mein Unternehmen und insbesondere für meine Mitarbeiter!“ Der Satz der Unternehmerin **Tina Gerfer** klingt wie ein Hilferuf. Der Papierkram fürs Amt frisst ihre Zeit mehr und mehr. „Überbordende Bürokratie“, so Gerfer, die in dritter Generation die Geschäfte der **Wilhelm Rasch GmbH & Co. KG in Hürth** (Rhein-Erft-Kreis) leitet.

Dort werden Maschinen hergestellt, die vornehmlich für die Verpackung von Süßwaren eingesetzt werden. Prozesse, bei denen eine Geschäftsführerin gerne häufiger in der Werkshalle nach dem Rechten sieht. Doch die Realität sieht anders aus. Die vielen Berichtspflichten, das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – nur einige Beispiele, die Unternehmerinnen und Unternehmer immer mehr an den Schreibtisch fesseln. **„Lieferketten müssen kontrolliert werden, das stellen wir nicht in Frage, aber die Art und Weise. Wir haben so ein bisschen das Gefühl, dass man sich da in Berlin und in Brüssel vergaloppiert hat“, sagt Gerfer.** Das gelte es nun zu ändern. Darauf hoffen sie nicht nur bei der Wilhelm Rasch GmbH in Hürth im Hinblick auf die vorgezogene Bundestagswahl.



„Ich hätte gerne mehr Zeit für mein Unternehmen und insbesondere für meine Mitarbeiter!“

BUNDESTAGSWAHL 2025

Was wollen eigentlich

Ein Blick ins Wahlprogramm zeigt: Alle Parteien, die aktuell im Bundestag vertreten sind, haben konkrete Ansätze für ihre Wirtschaftspolitik. Wir haben die wichtigsten Punkte herausgearbeitet.

	CDU/CSU	SPD	FDP
ENERGIE	1. Stromkosten und Energiepreise Senkung der Stromsteuer und Netzentgelte; Digitalisierung zur Kostensenkung.	Deckelung der Übertragungsnetzentgelte; soziale Staffelung von Energiepreisen.	Reduktion von Steuern und Abgaben; Reform der Netzentgelte.
	2. Erneuerbare Energien Zügiger Ausbau aller erneuerbaren Energien (Wind, Solar, Biomasse).	Beschleunigter Ausbau von Erneuerbaren; Fokus auf günstige Energie.	Marktbasierte Förderung ohne Subventionen; Technologieoffenheit.
	3. Versorgungssicherheit Kohlekraftwerke nur abschalten, wenn Ersatzkapazitäten vorhanden.	Geplante, bezahlbare Energieversorgung; Ausbau von Gaskraftwerken.	Technologieoffene Lösungen, inkl. Wasserstoff und Kernkraftwerke.
BÜROKRATIE	1. Bürokratieabbau Stärkung der Bürokratiebremse und Einführung Bürokratie-Checks.	Vereinfachung und Digitalisierung von Dokumentations- und Berichtspflichten.	Bürokratieabbau als Priorität; striktes Gold-Plating-Verbot für Europäische Richtlinien.
INFRASTRUKTUR	1. Verkehrsinfrastruktur Sanierung, Neu- und Ausbau von Brücken, Autobahnen und Schienen; schnelle Planungsverfahren u. a. durch Digitalisierung; Finanzierung durch Anreize für private Investoren.	Sanierung und Ausbau von Schiene, Straße und Wasserwegen; Verkehrsverlagerung mit Fokus auf Schiene oder Wasserstraße.	Sanierung und Ausbau von Infrastruktur; Privatisierung und Digitalisierung als Treiber; schnelle Planungsverfahren.
	2. Digitale Infrastruktur Beschleunigungsgesetz, Schwerpunkt auf Wettbewerb und Kooperation, Priorisierung Ausbauziele als überragendes Interesse.	Flächendeckende Versorgung mit Glasfaser und 5G; Schwerpunkte der Förderung im öffentlichen Raum.	Open-Access-Modelle und Wettbewerb im Netzausbau; schnellere Genehmigungsverfahren, Priorisierung der Ausbauziele als überragendes Interesse.
FACHKRÄFTE	1. Fachkräfteinwanderung Vereinfachte Anerkennung von Berufsabschlüssen; „Work-and-Stay-Agentur“.	Anerkennungsverfahren vereinfachen, Fachkräfteeinwanderungsgesetz unbürokratisch umsetzen, Ankunftsstrukturen optimieren.	„One-Stop-Shop“ für die Einwanderung in den deutschen Arbeitsmarkt, Ausweitung der Westbalkanregelung.
	2. Integration von Geflüchteten Deutsche Sprache „on-the-job“ erlernen, berufsbegleitende Sprachkurse.	Spurwechsel ermöglichen, frühe Arbeitsaufnahme ermöglichen, Jobturbo fortsetzen und ausweiten.	Integration durch schnelleren Zugang zum Arbeitsmarkt, Spurwechsel ermöglichen.

die Parteien?!



Grüne	AfD	Linke	BSW
Investitionen in Klimaschutzfonds; Förderung von Erneuerbaren Energien.	Abschaffung von CO ₂ -Abgaben; Nutzung von NordStream-Pipelines.	Stromversorgung in öffentliche Hand; sozial gestaffelte Energiepreise.	Energieimporte nach Preis priorisieren; Fokus auf niedrige Energiepreise.
Ziel: 80 % Erneuerbare bis 2030; klimaneutrale Stromversorgung bis 2035.	Stopp von Wind- und Solarausbau; Fokus auf fossile Energien.	Öffentliche Investitionen in erneuerbare Energien; keine Marktorientierung.	Keine Details im Wahlprogramm.
Flexibilisierung der Industrie und Ausbau von Speicherkapazitäten.	Ausbau von Kohle und Kernkraft; Reparatur von NordStream 1 und Nutzung von NordStream 2.	Kohleausstieg bis 2030; öffentliche Kontrolle der Energieversorgung.	Keine Details im Wahlprogramm.
Digitalisierung der Verwaltung als wesentliches Mittel zum Bürokratieabbau.	Abbau von Vorschriften auf das notwendige Minimum.	Bürokratieabbau zur Förderung von sozialen und ökologischen Projekten.	Abbau von Überregulierungen und keine Übererfüllung von EU-Standards.
Fokus auf Schienenverkehr und Sanierung statt Straßenaus- und -Neubau; Finanzierung durch sog. „Deutschlandfond“.	Sanierung, Neu- und Ausbau von Straßen und Autobahnen; gegen Einschränkungen des Individualverkehrs.	Sanierung statt Neubau von Autobahnen; Förderung von Schienen- und ÖPNV-Netzen.	Sanierung und Ausbau von Infrastruktur; Schuldenbremse reformieren und Investitionsprogramme für Infrastruktur; gegen Einschränkungen des Individualverkehrs.
Bündelung Verantwortlichkeiten bei Ausbau der digitalen Infrastruktur, Erhöhung der Gigabit-Förderung und bessere Rahmenbedingungen im privatwirtschaftlichen Ausbau, Erhöhung der Mindestbandbreite.	Beschleunigung des Ausbaus der digitalen Infrastruktur durch vereinfachte Planungs- und Genehmigungsverfahren.	Förderung des kommunalen und gemeinnützigen Glasfaserausbau. Doppelausbau verbieten, Recht auf Internetzugang mit 100 Mbit/s, Preisdeckelung.	Keine Details im Wahlprogramm.
Digitalisierung der Visaverfahren, Anerkennungsverfahren vereinfachen.	Arbeitsmigration nur nach strikten Kriterien, Ausschöpfung der heimischen Potenziale.	Schnellere Anerkennung von Abschlüssen.	Qualifizierung junger Menschen in Deutschland anstatt Anwerbung von ausländischen Fachkräften.
Arbeitsverbote abbauen, frühzeitige Beratung und Kompetenzcheck.	Keine Maßnahmen.	Uneingeschränkte Arbeitserlaubnis ab Ankunft, kostenlose Sprachkurse.	Umsetzung des Jobturbo gefordert.

RECHTSTHEMEN

Diese **10 neuen Gesetze** werden **2025** für **Unternehmen wichtig!**

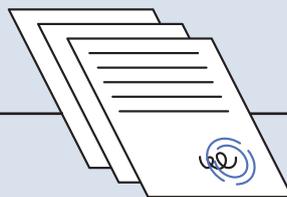
Neues Jahr, neues Recht! 2025 bringt einige wichtige Änderungen: Neue Gesetze kommen, Reformen greifen, EU-Richtlinien müssen umgesetzt werden ... Einiges gilt schon seit dem 1. Januar, andere Gesetze erst im Laufe des Jahres. Wir haben einmal auf einen Blick zusammengestellt, was ab wann für wen im neuen Jahr gilt. Hinter den QR-Codes liegen weitergehende Informationen!



SERVICE

Sie haben Fragen?

Melden Sie sich bei
unserer Beratungs-Hotline:
0221 1640-3456

**Mindestlohn und Minijob-Grenze**

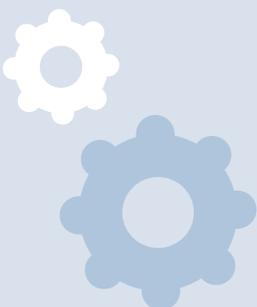
Der gesetzliche Mindestlohn ist zum **1. Januar 2025** auf 12,82 Euro je Stunde gestiegen (vorher: 12,41 Euro). Durch die damit verbundene automatische Anpassung der Verdienstgrenze für geringfügig Beschäftigte („Minijobs“) hat sich diese zum Jahresbeginn auf 556 Euro erhöht.

Weitere Informationen finden Sie hier, Ansprechpartnerin in der IHK Köln ist **Susanne Wollenweber**.

**E-Rechnungs-Pflicht**

Am **1. Januar 2025** wurde die E-Rechnung eingeführt. Es handelt sich um ein strukturiertes elektronisches Format, kein PDF o. ä. Jedes Unternehmen ist verpflichtet, ab diesem Zeitpunkt E-Rechnungen empfangen zu können. Ausgestellt werden müssen diese frühestens ab dem 1. Januar 2027, bis dahin dürfen sonstige Rechnungen (Papier, PDF) ausgestellt werden.

Hier geht's zur E-Rechnungs-Themen-seite mit allen Hintergründen, unsere Kollegen **Maxime Moll-Alt** und **Dr. Timmy Wengerofsky** helfen gerne weiter.



Kleinunternehmer-Grenze

Wichtig für Kleinunternehmer: Wer im laufenden Kalenderjahr 2025 den Grenzbetrag von 100.000 Euro Umsatz überschreitet, fällt nicht mehr unter die Kleinunternehmerregelung – und muss entsprechend Umsatzsteuer bezahlen. Außerdem können Kleinunternehmer die Regelung auch für Umsätze im EU-Ausland in Anspruch nehmen, sofern der Gesamtumsatz im EU-Ausland im Vorjahr und im aktuellen Jahr jeweils nicht mehr als 100.000 Euro netto beträgt.

Mehr Informationen finden Sie hier, Ansprechpartner in der Kammer sind **Maxime Moll-Alt** und **Dr. Timmy Wengerofsky**.



Bürokratie-Entlastung im Arbeitsrecht

Durch das vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) werden an verschiedenen Stellen im Arbeitsrecht mit dem Jahreswechsel Erleichterungen eingeführt: Nachweise nach dem Nachweisgesetz sind seit dem **1. Januar 2025** zumindest teilweise in Textform möglich. Ebenso können Arbeitnehmerüberlassungsverträge in Textform vereinbart werden. Arbeitszeugnisse können mit Einwilligung der Beschäftigten elektronisch erfolgen, Aushänge nach dem Arbeitszeit- und Jugendarbeitsschutzgesetz sind digital möglich. Für eine Befristung auf die Regelaltersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung genügt ebenfalls Textform. Achtung: Das grundsätzliche Schriftformerfordernis bei Befristungen gilt weiterhin!

Mehr zum BEG IV weiß bei uns: **Susanne Wollenweber**.



Kurzarbeit

Die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld wurde verlängert. Um Arbeitsplätze zu sichern, gilt die Bezugsdauer jetzt 24 Monate, nämlich bis zum 31. Dezember 2025.

Weitere Informationen und Ansprechpartner finden Sie hier!





Barrierefreiheit im Netz

Am **28. Juni 2025** tritt das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) in Kraft. Hierdurch wird die europäische Richtlinie zur Barrierefreiheit (European Accessibility Act, kurz: EAA) umgesetzt. Ziel ist es, allen Menschen Teilhabe am Wirtschaftsleben zu ermöglichen. Durch das Gesetz werden teilweise erhebliche Änderungen an Produkten und Dienstleistungen erforderlich, insbesondere auch an Websites und Onlineshops. Unternehmen sollten bereits jetzt mit der Vorbereitung anfangen.

Mehr Informationen gibt es hier, **Susanne Wollenweber** und **Dieter Schiefer** helfen gerne weiter!



KI-Regeln für Europa

Der AI Act (Artificial Intelligence Act) hat zum Ziel, einen rechtlichen Rahmen für die Entwicklung, den Einsatz und die Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) in der EU zu schaffen. Innovationen sollen gefördert und gleichzeitig sollen Risiken für die Gesellschaft und Grundrechte minimiert werden. Die KI-Verordnung ist am 1. August 2024 in Kraft getreten, Verbote und Verpflichtungen erlangen nun schrittweise Gültigkeit. Zum 2. Februar 2025 gilt für alle, die KI-Systeme nutzen: Verbotene KI-Systeme, die ein unannehmbares Risiko darstellen, dürfen nicht mehr verwendet werden.

Alles zum AI Act finden Sie hier, Ansprechpartner bei der IHK sind **Detlef Kürten** und **Dieter Schiefer**.



Der EU Data Act

Hersteller und Anbieter vernetzter Produkte und Services werden mit dem Gesetz ab dem **12. September 2025** dazu verpflichtet, Nutzern Zugriff auf die von ihren Geräten generierten Daten zu ermöglichen. Betroffen sind z.B. Unternehmen im Bereich Internet of Things, Maschinenbau, Mobilität oder Smart Home.

Mehr Infos lesen Sie hier, unsere Kollegen **Annette Schwirten**, **Birgit Wirtz** und **Dieter Schiefer** helfen gerne weiter!



Das Energieeffizienzgesetz

Das neue Energieeffizienzgesetz (EnEfG) verpflichtet deutsche Unternehmen, ihren Energieverbrauch deutlich zu senken. Seit dem **1. Januar 2025** gilt: Alle Unternehmen in Deutschland mit einem Gesamtenergieverbrauch von mehr als 2,5 GWh im Jahr müssen sich in die „Plattform für Abwärme“ eintragen. Betroffen von der neuen Pflicht sind bundesweit mehr als 20.000 Unternehmen. Die Unternehmen müssen ihren Energieverbrauch dafür umfassend bilanzieren. Bei Verstößen kann ein Bußgeld von bis zu 100.000 Euro verhängt werden. Unternehmen, deren Energieverbrauch mehr als 7,5 GWh pro Jahr beträgt, müssen ab **Juli 2025** dazu umfassende Energie- und Umweltmanagementsysteme implementieren und Umsetzungspläne veröffentlichen.

Ansprechpartner bei der IHK ist **Robert Leonards**, mehr Informationen gibt es hier!



EU-Entwaldungsverordnung

Unternehmen, die bestimmte Rohstoffe wie Soja, Rinder, Palmöl, Holz, Kakao, Kaffee, Kautschuk und deren Erzeugnisse (z.B. Holzmöbel, Papier oder Schokolade) ein-, ausführen oder innerhalb des EU-Marktes bereitstellen, müssen umfangreiche Sorgfaltspflichten in Bezug auf entwaldungsfreie Lieferketten beachten. Neben Warenbezeichnung, Menge und Erzeugerland sind insbesondere geografische Koordinaten der Grundstücke zu ermitteln, auf denen die Erzeugnisse hergestellt wurden oder die Rohstoffe dafür erzeugt wurden. Nachdem die EU-Kommission den Geltungsbeginn nun um ein Jahr auf den 30. Dezember 2025 verschoben hat, sollten betroffene Unternehmen die Zeit zur Vorbereitung nutzen.

Alle Details dazu finden Sie hier, Ansprechpartnerin in der IHK ist **Sandra Vogt**.



Konjunktur-Umfrage So geht's der Wirtschaft wirklich!

Die Lage ist ernst: Immer mehr Unternehmen investieren im Ausland, wie unser jüngstes Stimmungsbild zeigt

Text **Matthias Franken**

Deutschland rutscht immer tiefer in die Wirtschaftskrise, 2024 ist das Bruttoinlandsprodukt zum zweiten Mal in Folge geschrumpft – und auch die Unternehmen aus dem Gebiet der IHK Köln spüren diese Entwicklung, wie unsere Konjunktur-Umfrage zeigt. Hier sind fünf Erkenntnisse aus dem aktuellen Lagebild.

1 Die Strukturkrise verfestigt sich

Gleich vier Indikatoren zeigen, wie schlecht die Situation ist, siehe Grafik 1: 28 Prozent der Unternehmen sagen, dass ihre Geschäftslage schlecht ist, nur noch ein Fünftel spricht von einer guten Lage. Der Rest tritt auf der Stelle. Die Erwartungen an die nächsten Monate werden von 29 Prozent als pessimistisch angegeben, 59 Prozent glauben nicht an eine Veränderung. Nur 12 Prozent glauben, dass es besser wird. Es wird immer weniger investiert, die Wettbewerbsfähigkeit steht also auf dem Spiel: Fast 40 Prozent der Unternehmen planen mit weniger Investitionen, nur jede 4. Firma will mehr

investieren. Und mehr als ein Viertel der Unternehmen plant, Jobs abzubauen – nur 13 Prozent wollen zusätzlich einstellen.

Betrachtet man diese vier Indikatoren in der Langzeitentwicklung, fällt auf: Alle Trends verstetigen sich auf einem Niveau, das deutlich unter dem der Vor-Corona-Phase liegt. Nach der Pandemie hatte sich die Lage zwar wieder verbessert, aber ist nicht mehr auf Level von 2018 gekommen.

2 Deutschland entwickelt sich zum Risikostandort für die Wirtschaft

In unserer Umfrage werden fünf Risiken genannt, die inzwischen fast jedes zweite Unternehmen belasten (Grafik 3). Am häufigsten genannt wurde die Inlandsnachfrage (62,8 Prozent). Bemerkenswert: Auf Platz 2 folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (55,8 Prozent). Heißt: Mehr als die Hälfte der Unternehmerinnen und Unternehmer halten die Politik für einen Risikofaktor. Auch die Arbeitskosten (55,2 Prozent), die Energiepreise (48,9 Prozent) und

der Fachkräftemangel (43,7 Prozent) werden als Risiken für die Unternehmen genannt.

Bei der Risiko-Abfrage zeigt sich auch der strukturelle Aspekt der aktuellen Krise: Die Zahl der genannten Risiken ist seit 2018 um 35 Prozent angestiegen.

3 Investitionen werden ins Ausland verlagert

Der vielleicht größte Beleg für den Verlust an Wettbewerbsfähigkeit ist ein Blick auf die Investitionen. Von den Unternehmen, die international tätig sind, planen 29 Prozent, ihre Auslandsstandorte auszubauen. Gleichzeitig wollen 34 Prozent ihre Investitionen im Inland zurückfahren. Nur 20 Prozent der Unternehmen wollen, mehr in Deutschland investieren. Im Ergebnis ist der Saldo der Auslandsinvestitionen positiv, der der Inlandsinvestitionen deutlich negativ.

Und wohin fließt das Geld? Auffällig ist, dass Nordamerika als Ziel für Auslandsinvestitionen deutlich an Bedeutung hinzugewonnen hat. Hauptziel bleibt aber die Eurozone mit 67,5 Prozent.

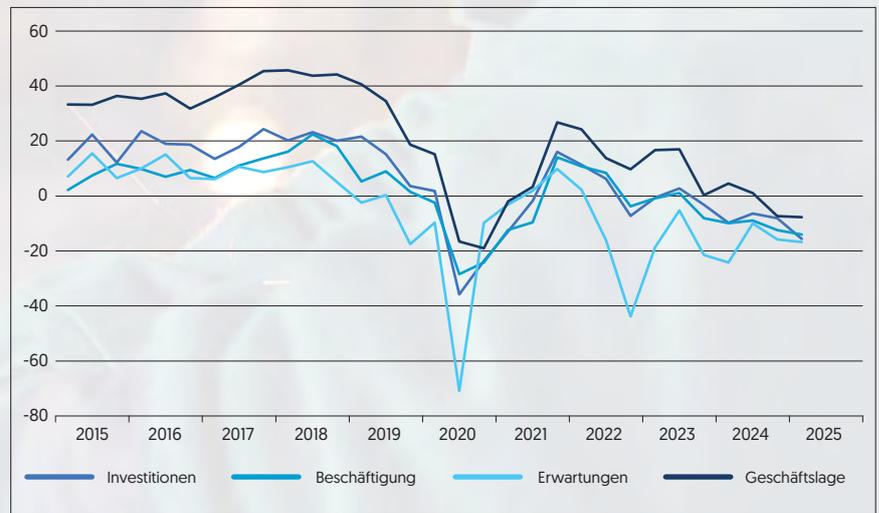
4 Der Industrie-Standort steht massiv unter Druck

Mehr als jedes 3. Industrieunternehmen beschreibt die Geschäftslage als „schlecht“ (36 Prozent), nur 7 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass sich die Situation in den nächsten zwölf Monaten verbessert. Fast jedes zweite Industrieunternehmen plant weniger Investitionen im Inland, 38 Prozent planen, Jobs abzubauen. Fast die Hälfte (48 Prozent) sagen, dass die Auftragseingänge sinken. Nur 13 Prozent verzeichnen einen Auftragszuwachs. Kurzum: Es gibt kaum Anzeichen, dass sich die Lage in der Industrie kurzfristig verbessert.

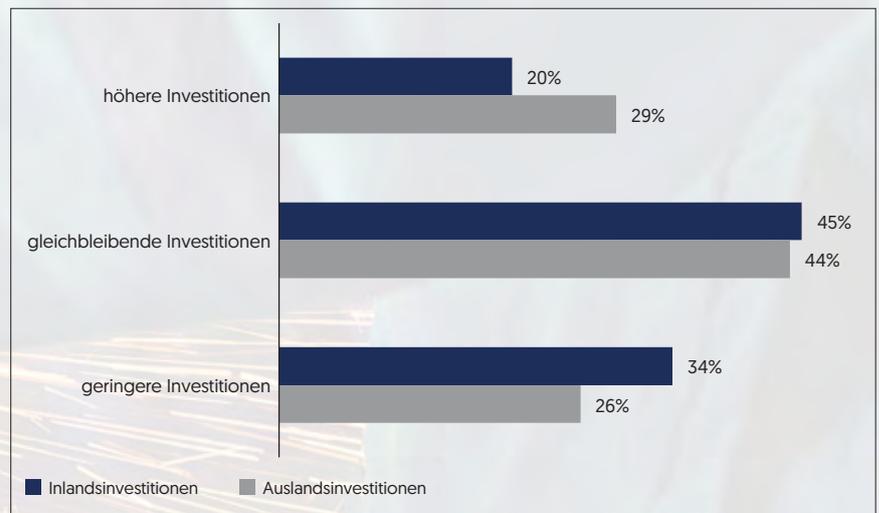
5 Ein kleiner Lichtblick ist der Einzelhandel

Geschäftsklima, Erwartungen und Lage im Einzelhandel zeigen einen vorsichtig positiven Trend. Der Grund dafür: Die Kaufkraft hat sich verbessert. 27 Prozent der Einzelhändler beschreiben die Lage als „gut“ oder „besser“, nur noch 24 Prozent als „schlechter“. +

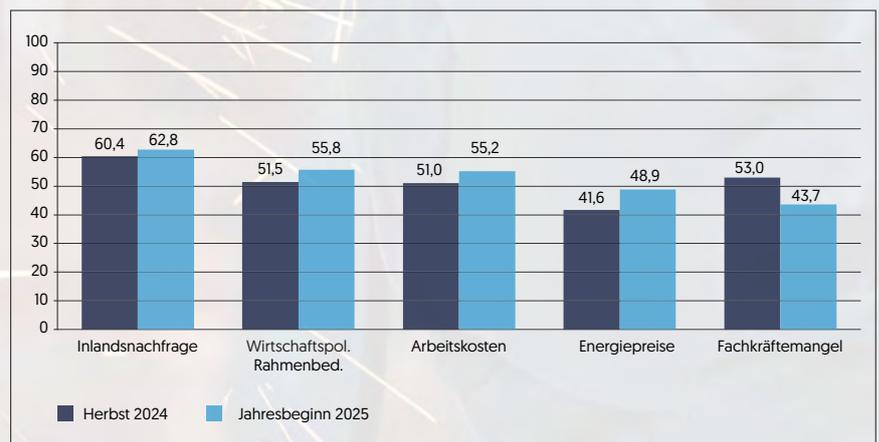
Grafik 1: Die Wirtschaft verharrt in der Rezession. Die vier Indikatoren Investitionen, Beschäftigung, Erwartungen und Geschäftslage sind alle deutlich im negativen Bereich.



Grafik 2: Indikator für Deindustrialisierung: Die Investitionen im Ausland steigen, die im Inland gehen zurück.



Grafik 3: Diese fünf Risiken werden von den Unternehmen am häufigsten genannt, wenn man sie nach den Problemen fragt.





Achtung, Baustelle! Der Infrastruktur-Stau

Marode Brücken, überlastete Bahnstrecken – wer von A nach B kommen will, muss Pufferzeit für Baustellen einplanen. Wir dokumentieren Großprojekte, die gleichermaßen wichtig wie stauanfällig sind.

Text **Christopher Köhne,**
Hoang Long Nguyen

Die dichte und zuverlässige Infrastruktur war jahrelang ein entscheidender Standortfaktor für den Bezirk der IHK Köln. Historische Meilensteine waren unter anderem die Gründung der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft 1836, die Eröffnung der ersten deutschen Autobahn zwischen Köln und Bonn 1928 und der Bau der Stadtbahn ab 1963.

Heute sind viele Straßen und Bahnstrecken nicht nur arg in die Jahre gekommen, sondern auch überlastet. Sie wurden nie für das Verkehrsaufkommen geplant, das sie heute bewältigen müssen. Tägliche Staus, Umleitungen und Zugausfälle machen das offensichtlich. Wir haben uns fünf aktuelle und zukünftige Großbaustellen angeschaut, die den jahrzehntelangen Infrastruktur-Stau in der Region dokumentieren.



MÜLHEIMER BRÜCKE

Die Mülheimer Brücke wurde 1951 als zweite Rheinquerung in Köln für Autos und Straßenbahnen eröffnet. Sie verbindet die rechtsrheinischen Stadtteile mit dem Niehler Hafen und wurde für eine Verkehrsbelastung von etwa 36.000 Fahrzeugen pro Tag ausgelegt. Bald waren es aber über 50.000 pro Tag.

Seit 2018 wird die Brücke saniert. Ursprünglich sollte das Projekt 2022 abgeschlossen sein. Weil viele Bauteile stärker geschädigt waren als angenommen, verlängert sich die Baustelle um rund vier Jahre bis 2026. Die Baukosten sind von knapp 160 Mio. Euro auf mehr

als 300 Mio. Euro gestiegen. Infolge der baulichen Einschränkungen ist die Kapazität stark reduziert, Fahrzeuge über 3,5 Tonnen Gewicht werden umgeleitet, die Stadtbahnstrecke auf der Brücke ist seit Frühjahr 2024 gesperrt.

Vor allem die Unternehmen im Niehler Hafen und das nahe gelegene Terminal der Bahn für den kombinierten Güterverkehr sind auf die Brücke angewiesen. Die Erfahrungen aus diesem Projekt müssen für die Instandsetzung der übrigen drei kommunalen Rheinbrücken genutzt werden, um deren Sanierung schneller abzuschließen.



ZOOBRÜCKE

Die 1966 eröffnete Zoobrücke verbindet den rechtsrheinischen Kölner Autobahnring und die Messe mit der Inneren Kanalstraße und der Innenstadt. Noch hält sie den täglichen Belastungen von 125.000 Fahrzeugen stand, doch auch hier bröckelt die Substanz – denn geplant war sie für 12.000 Fahrzeuge pro Tag. Bereits seit einigen Jahren dürfen keine LKW mit mehr als 30 Tonnen Gewicht die Brücke queren.

Eine Sanierung ist noch nicht terminiert, wird aber jedes Jahr dringlicher, um großflächige Sperrungen zu verhindern. Die Maßnahmenliste ist lang (Betoninstandsetzung, Fahrbahnerneuerung, Geländer-Neubau ...), die Kosten daher noch nicht bezifferbar. Sobald die Mülheimer Brücke wiederhergestellt ist, muss auch die Zoobrücke in der Priorisierung weit nach vorne rücken.

RHEINBRÜCKE LEVERKUSEN

2012 begann Barack Obama seine zweite Amtszeit, und auf der Rheinbrücke Leverkusen wurde eine Baustelle eingerichtet. Letztere regiert immer noch den Verkehr auf der A1.

Die 1965 eröffnete Brücke musste wegen Bauwerksschäden für den Schwerlastverkehr gesperrt werden. Die filigrane Konstruktion wurde für 40.000 Fahrzeuge am Tag konzipiert, mittlerweile sind es 120.000, davon 14.000 LKW. Um diesem Verkehrsaufkommen gerecht zu werden, sollen anstelle des Altbaus in Zukunft zwei separate Brücken, ein Bauwerk je Fahrtrichtung mit jeweils vier Spuren, den Rhein überspannen. Bauwerk eins wurde im Februar

2024 eröffnet, mittlerweile ist der Abbruch des Altbaus fast abgeschlossen. Bis 2028 soll auch Brückenbauwerk zwei eröffnet werden. Gesamtkosten: ca. 967 Mio. Euro.

Um den Chemiestandort Leverkusen wieder vollständig mit den linksrheinischen Industriegebieten, Häfen und Bahnterminals zu verknüpfen, braucht es eine leistungsfähige Brücke, die auch schweren Güterverkehr tragen kann. Und dann muss es westlich des Rheinufer schnell weitergehen – auch die auf Stelzen gelagerte Trasse der A1 in Leverkusen muss dringend neu gebaut und das Autobahnkreuz mit der A3 an die heutigen Verkehrsströme angepasst werden.



BAHNKNOTEN KÖLN

Von 1839 bis 2004 wurde das Gleisnetz in und um Köln zu einem Bahnknoten ausgebaut. Täglich rollen bis zu 1.300 Personen- und hunderte Güterzüge durch die Stadt. Viele Brücken wie auch Weichen und Signale sind am Ende ihrer Lebensdauer angelangt und wurden zuletzt nur partiell erneuert. Statt Flickenschusterei werden jetzt ganze Bahnkorridore ganzheitlich saniert. Nacheinander werden die Strecken in Richtung Wuppertal (2026), Düsseldorf (2027), Bonn (2028) und Aachen (2029) gesperrt, Gleise und Brücken von Grund auf erneuert und die Signale digitalisiert. An vielen Stellen werden die Strecken um zusätzliche Gleise für die S-Bahn ergänzt.

Wichtig: Für dieses Großprojekt muss es ausreichend Schienenersatzverkehr für Pendler geben. Auch für Industriekunden mit Gleisanschluss müssen Lösungen gefunden werden, damit niemand in der Region abgekoppelt wird.

NORD-SÜD-STADTBAHN

2009 stürzte die Tunnelbaustelle am Stadtarchiv am Waidmarkt zusammen und stoppte den Bau der Nord-Süd-Stadtbahn zwischen Hauptbahnhof und Südstadt. Bis 2013 wurden die Strecken zwischen Hauptbahnhof und Heumarkt und von der Severinstraße nach Rodenkirchen in Betrieb genommen. Der Tunnel an der Unglücksstelle und der oberirdische Abschnitt entlang der Bonner Straße bis zur Arnoldshöhe sind aber weiter eine Baustelle.

Mittlerweile ist ein Ende in Sicht: Ab 2027 sollen Züge zwischen Severinstraße und Arnoldshöhe pendeln und ab 2032 der komplette Tunnel befahrbar sein. Gesamtkosten: voraussichtlich 1,1 Mrd. Euro. Dann werden bis zu 18 Bahnen je Stunde und Richtung den Verkehr großräumig entlasten.



Besser geht's nicht!

Deutschland sucht die Super-Azubis – und hat zwei aus dem Rheinland gefunden! Christina Damm (22) aus Köln und Jan Lukas Foot (23) aus Nümbrecht gehören zu den besten Auszubildenden der Republik!



Christina Damm und Jan Lukas Foot mit Stefanie Krieger, Leiterin Ausbildungsprüfungen der IHK Köln.

Rund 300.000 junge Menschen machen jedes Jahr eine Ausbildung. 2017 sind die jeweils Besten in ihren Berufen. Zwei von ihnen kommen aus unserem IHK-Bezirk: **Christina Damm** (22) hat eine Ausbildung zur **Kauffrau für audiovisuelle Medien** beim **WDR** gemacht, **Jan Lukas Foot** zum **Elektroanlagenmonteur** in der Firma **ABUS Kransysteme GmbH**. Das Lernen hat sich gelohnt: Die Top-Punktzahl in den Prüfungen brachte den beiden eine Reise nach Berlin und eine Ehrung auf großer Bühne. Dort hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) zum 19. Mal die

bundesweit besten Azubis ausgezeichnet. Stefanie Krieger, Leiterin Prüfungswesen Ausbildung in der IHK Köln, hat unser Super-Duo nach Berlin begleitet: „Wir sind grundsätzlich sehr stolz auf alle Auszubildenden, die ihre Prüfung bestehen und damit ihren Start ins Berufsleben gemeistert haben. Aber auf diese Spitzenleistung sind wir schon besonders stolz: Besser geht's nicht!“

Und was sagen die Gewinner? „Mir war nach dem Abitur klar, dass ich im Medienbereich tätig werden möchte. Daraufhin war ich bei der Berufsberatung der Agentur für

Arbeit. Anschließend habe ich mich dann für diesen Ausbildungsberuf beworben“, erzählt Christina Damm. „Ich habe eine duale Ausbildung gemacht, da ich erst mal Praxiserfahrungen sammeln wollte und ich mir noch nicht sicher war, was genau ich studieren möchte.“

Peter Adrian, Präsident der DIHK, sowie Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz) gratulierten den Preisträgerinnen und Preisträgern, die mit Pokalen und Urkunden ausgezeichnet wurden. +

Erst *ausgebildet*, dann *ausgezeichnet!*

Dieser Preis ist etwas ganz Besonderes! Denn im Fokus steht nicht die Frage, wie man selbst am besten glänzt. Sondern wie man andere glänzen lässt – nämlich die Fachkräfte von morgen. Zum zweiten Mal hat die IHK Köln die Auszeichnung „Zukunft Ausbildung“ vergeben und damit in den Balloni-Hallen von Ehrenfeld den Einsatz von Ausbilderinnen und Ausbildern gewürdigt.

Sieger in der Kategorie „Ausbildungsengagement“ ist **Christian Luxem** von der **Timetoact Group** in Köln. Er setzte sich in der Jury-Entscheidung knapp gegen Carolin Schwaab von RTL Deutschland sowie Christos Touloumpas von der Deutz AG durch. Christian Luxem war überglücklich und ein Stück weit gerührt über die Auszeichnung:



„Es ist eine Herzensangelegenheit, die Freude und Leidenschaft, die ich für meinen Beruf empfinde, weiterzugeben und gemeinsam mit den jungen Talenten an ihrer Zukunft zu arbeiten.“

CHRISTIAN LUXEM



*Stolze Sieger:
Kubilay-Kaan Morgül und
Johann Christoph Vogel
von Vogelstein von der
Daimler Truck AG.*



**HIER FINDEN SIE
UNSER VIDEO!**



Der zweite Preis des Abends in der Kategorie „**Innovative Konzepte**“ wurde live und vor Ort durch ein Publikums-Votum vergeben: Nachdem die Nominierten – SoCura gGmbH, Daimler Truck AG Nutzfahrzeugzentrum Mercedes-Benz Frechen und filmpool entertainment GmbH – ihre Ausbildungskonzepte in Zwei-Minuten-Pitches auf der Bühne vorstellten, wurde abgestimmt. Am überzeugendsten waren die Ausbilder von Daimler Truck, die den Preis mit nach Hause nehmen durften.

„Wir haben in unserem IHK-Bezirk rund 5.000 Unternehmen, die ausbilden“, sagte IHK-Präsidentin Nicole Grünewald auf der Bühne. „Heute geht es um die Unternehmen und um die Ausbilderinnen und Ausbilder, die ganz besonders viel Herzblut und gute Ideen in die duale Berufsausbildung stecken.“ Und die waren sichtlich stolz, egal ob mit oder ohne Preis! +

Ehrensache!

Die Ausschüsse und Gremien in der IHK Köln

Dank des starken Engagements unserer Unternehmerinnen und Unternehmer entwickelt die Kammer fundierte Positionen zu aktuellen Themen. Hier ein Überblick.



ZURÜCKHALTUNG BEI EXPORTERWARTUNGEN

Die DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH war Gastgeberin der Sitzung **des Ausschusses für Internationales**. Jan Müller Programmleiter für ImpactConnect gab einen aktuellen Überblick zu den Aktivitäten und den Finanzierungsangeboten des Unternehmens, das auf die Unterstützung nachhaltiger Investitionen von mittelständischen Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern spezialisiert ist.

Der Ausschuss pflegt die bewährte Tradition, dass sich seine Mitglieder zum Jahresende über die bisherigen und zukünftigen Exporterwartungen sowie über die Auftragslage in ihren Branchen austauschen. In Bezug auf die Perspektiven für die kommenden Jahre zeigen sich die meisten Teilnehmenden zurückhaltend. Viele Faktoren erschweren das internationale Geschäft. Dazu gehören der weltweit zunehmende Protektionismus, geopolitische Spannungen, unsichere wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen, bürokratische und administrative Hürden sowie ein hoher Kostendruck.



ZÖLLE SIND TRUMPS DRUCKMITTEL

Die Sitzung des **Ausschusses für Wirtschaftspolitik** fand auf Einladung von Harald Goost bei der Bierbaum-Proenen GmbH & Co. KG statt. Im Mittelpunkt standen die Auswirkungen der US-Wahlen, die von einem Vertreter der Delegation der Deutschen Wirtschaft in Washington D. C. erläutert wurden. Bei der Wahl in den USA standen vor allem die Wirtschaftspolitik und die Inflation im Vordergrund.

Klar ist: Mit Trump kommen wirtschaftspolitische Herausforderungen auf Deutschland und Europa zu. Zölle sind für Trump ein Druckmittel, um Politikänderungen bei Handelspartnern einzufordern bzw. durchzusetzen. Deutschland und Europa müssen sich auf eine andere Wirtschaftspolitik einstellen.

Die zentrale Schlussfolgerung des Ausschusses lautete: Es kann auch eine Chance sein, dass Europa und Deutschland Verantwortung für sich selbst übernehmen und eine eigene erfolgreiche Wirtschaftspolitik entwickeln müssen.



ÜBERSICHT

Die Gremien der IHK Köln



EINBLICKE

Die Winter-Vollversammlung



INNOVATIVE UNTERNEHMEN WACHSEN STÄRKER

Der Ausschuss für **Digitales und Innovation** hatte als Schwerpunktthema „Innovation und Transfer“: Ausgehend von der aktuellen IW-Consult-Studie „Starke Wirtschaft. Starkes Köln“ wurden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Unternehmen mit Hochschulen beleuchtet. Innovationen sind wichtig für den Standort, denn innovative Unternehmen wachsen stärker und exportieren eher, besonders in der Industrie ergeben sich dabei höhere Wachstumspotenziale.

Köln besitzt beste Rahmenbedingungen vor Ort, die aber noch mehr genutzt werden müssen. Dazu zählt auch die Kooperation mit Hochschulen. Best Practices wurden vorgestellt: das Gateway Exzellenz Start-up Center an der Universität zu Köln, das mehr als 150 Gründungsteams betreut hat. Immer im Mittelpunkt steht das wissens- und technologiebasierte Konzept.

Ein nächster Meilenstein wird die Gateway Factory in Kooperation mit der RWTH Aachen sein, um ideale und nachhaltige Wachstumsbedingungen für Gründungen zu gestalten. Dies ist insbesondere für die digitalen und innovativen Start-ups unserer Region in hohem Maße relevant.



POSITIONSPAPIER FÜR VERBESSERUNGEN IN BERUFSSKOLLEGS

Der **Berufsbildungsausschuss** der IHK Köln hat ein gemeinsames Positionspapier zur aktuellen Situation der Berufskollegs im Kammerbezirk verabschiedet. Darin werden zentrale Herausforderungen benannt, die dringend angegangen werden müssen, um die Qualität der beruflichen Bildung zu sichern.

Ein Schwerpunkt ist die schleppende Umsetzung baulicher Maßnahmen und die unzureichende Ausstattung der Berufskollegs im gesamten Kammerbezirk. Langwierige Vergabeverfahren behindern notwendige Modernisierungen, während bauliche Defizite vielerorts die Attraktivität der Ausbildung mindern. Ebenso kritisch ist der Stillstand bei der Medienentwicklungsplanung, der eine zukunftsfähige IT-Infrastruktur verhindert.

Hinzu kommen Defizite in der Schulentwicklungsplanung, die trotz umfangreicher Vorarbeiten bislang keine konkreten Umsetzungen erfahren hat. Zudem stellt die steigende Zahl geflüchteter Schülerinnen und Schüler die Berufskollegs vor immense organisatorische Herausforderungen – vor allem fehlen personelle und räumliche Ressourcen.

Der Berufsbildungsausschuss fordert daher eine Beschleunigung der Vergabeverfahren, die Umsetzung notwendiger Planungen und zusätzliche Unterstützung bei der Integration geflüchteter Jugendlicher. Nur so können die Berufskollegs im IHK-Bezirk langfristig zukunftsfähig bleiben.



EINBLICKE IN DIE ARBEIT DER AUTOBAHN GMBH

Die Sitzung der **Beratenden Versammlung Rhein-Berg** fand in der Verkehrszentrale Leverkusen der Autobahn GmbH statt. Neben einem spannenden Vortrag erhielten die Teilnehmenden Einblicke in den Kontrollraum mit acht Operatoren-Arbeitsplätzen und einer riesigen Monitorwand. Vorgestellt wurden die Aufgaben: Steigerung der Verkehrssicherheit und des Verkehrsflusses, effiziente Nutzung des Fernstraßennetzes, Minimierung negativer Baustellen-Auswirkungen, Bereitstellung aktueller Verkehrsinformationen sowie kurzfristige Verbesserungen an Eng- und Störstellen, etwa durch Tempodrosselung oder Standstreifenfreigabe.

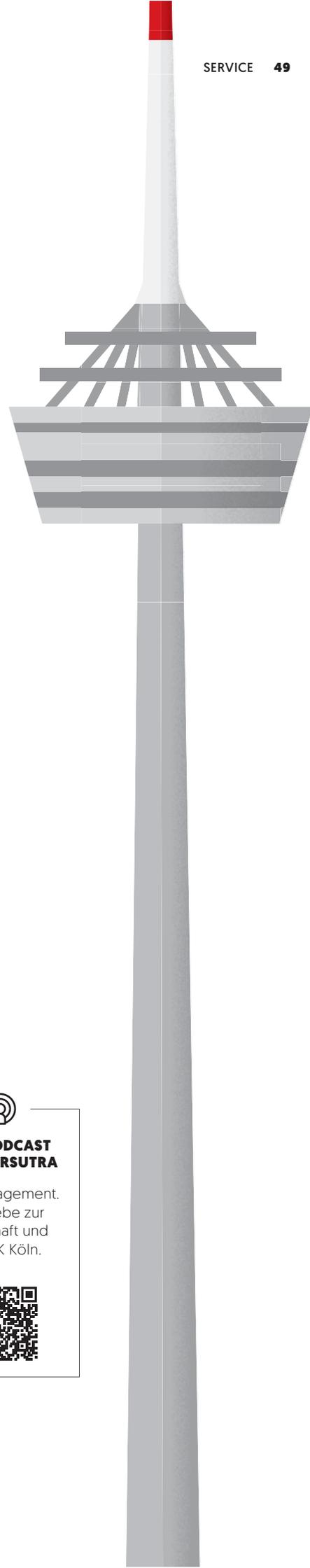
Die Teilnehmenden sprachen die oftmals verwaisten Baustellen an und erfuhren, dass inzwischen häufig im Schichtsystem gearbeitet wird. Dennoch führen Probleme bei der Auftragsvergabe und steigende Kosten teils zu Verzögerungen – auch dies wird von der Autobahn GmbH regelmäßig an die Politik berichtet. Angesichts eines prognostizierten Verkehrszuwachses bereiten finanzielle Kürzungen bei der Verkehrsüberwachung Sorgen. Autonomes Fahren ist technisch realisierbar, scheitert jedoch an rechtlichen Hürden und der Vorliebe der Verkehrsteilnehmer für Eigenverantwortung. Ein Pilotprojekt auf der A57 untersucht diese Technologien.

Fazit: Die IHK Köln muss auch weiterhin mit starker Stimme für eine Stärkung der Infrastruktur in unserer Region kämpfen. Investitionen dürfen nicht weiter vernachlässigt werden.



IHK-PODCAST KAMMERSUTRA

#58 Engagement.
Aus Liebe zur
Wirtschaft und
zur IHK Köln.



Alle IHK-Termine auf einen Blick

Ihren Mitgliedsunternehmen bietet die IHK Köln
Woche für Woche interessante Veranstaltungen
zu den unterschiedlichsten Themen an.

Nutzen Sie die Chance zur Information und zum Austausch.
www.ihk-koeln.de

Die Veranstaltungen
mit aktuellen Informationen
und Anmelde-möglichkeit
finden Sie hier!



VERANSTALTUNGEN

Mi, 05.02.2025, 13:00 – 14:00 Uhr

RECHT PRAKTISCH

Online

Das kleine Einmaleins des Datenschutzes

Jedes Unternehmen, das Mitarbeitende hat, und jedes Unternehmen, das mit Kundinnen und Kunden umgeht, muss die damit verbundenen Datenschutzregeln kennen und beachten. Besprochen werden Themen wie die Datenschutzbelehrung auf der Website, das Auskunftsverlangen von Kunden, Einwilligungen für (Werbe-)Mails oder aktuelle Entwicklungen wie KI.

Mi, 05.02.2025, 18:00 – 20:00 Uhr

WAHLFORUM RHEIN-ERFT-KREIS ZUR BUNDESTAGSWAHL 2025

[Medio.Rhein.Erft, Kulturfoyer im Erdgeschoss, Konrad-Adenauer-Platz 1, 50126 Bergheim](#)

Mitreden, zuhören, vernetzen: Unsere Wahlforen bringen Kandidierende und Publikum zusammen. Erleben Sie spannende Impulse, klärende Debatten und einen entspannten Ausklang beim Get-together.

Do, 06.02.2025, 10:00 – 12:00 Uhr

EFFIZIENTE NUTZUNG VON DATENBANKEN IM AUSSENHANDEL

Online

Effiziente Zollrecherche für Ihren Export-Erfolg! Lernen Sie in unserem Webinar, wie Sie mit öffentlichen Datenbanken wie EZT, TARIC oder Access2Markets schnell und einfach Zollsätze, Dokumentationsanforderungen und Einfuhrbestimmungen recherchieren. Wir zeigen Ihnen anhand praxisnaher Beispiele, wie Sie wichtige Informationen für Ihre Außenhandels-geschäfte finden – profitieren Sie von Expertentipps für den Exportalltag!

Do, 06.02.2025, 16:00 – 18:00 Uhr

AUSTAUSCH NACHHALTIGKEIT

[IHK Köln, Unter Sachsenhausen 5 – 7 \(Eingang: Komödienstraße 18 – 24\), 50667 Köln](#)

Nachhaltigkeitsberichterstattung – Austausch für Unternehmen im IHK-Bezirk Köln

Stehen Sie vor der Herausforderung der Nachhaltigkeitsberichterstattung? Die IHK Köln lädt Unternehmensvertretende aus dem gesamten Kammerbezirk zu einer neuen Netzwerkveranstaltung ein. Neben einem fachlichen Input von Dr. Daniel Opoku (TÜV Rheinland) erwartet Sie die Möglichkeit, konkrete Fragen zu stellen und sich mit anderen Unternehmen auszutauschen. Lassen Sie uns gemeinsam an diesem wichtigen Thema arbeiten – inhaltlich, praxisnah und nach Ihren Bedürfnissen. Snacks und Getränke runden den Abend ab.

Fr, 07.02.2025, 10:00 – 12:00 Uhr

US-WIRTSCHAFTSUPDATE: DARAUF SOLLTEN SICH DEUTSCHE UNTERNEHMEN EINSTELLEN

[IHK Köln, Unter Sachsenhausen 5 – 7 \(Eingang: Komödienstraße 18 – 24\), 50667 Köln](#)

Round Table: Geschäftsperspektiven in den USA

Wie können deutsche Unternehmen in Zeiten von Protektionismus und Handelshürden in den USA erfolgreich bleiben? Susanne Gellert (German American Chamber of Commerce, New York) gibt Einblicke in Chancen, Strategien und wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Seien Sie dabei und diskutieren Sie mit!

Mi, 12.02.2025, 17:00 – 18:30 Uhr

NACHFOLGE KONKRET! „ERFOLGREICHE NACHFOLGE IST KEIN ZUFALL – NACHFOLGEFAHRPLAN UND DIE SCHWIERIGE FRAGE, WER'S MACHT“

Online

Dieses Webinar gibt Ihnen einen Überblick über die Stationen einer Nachfolgeplanung im zeitlichen Ablauf. Zudem erhalten Sie Antwort auf die Frage, wie Sie einen geeigneten Nachfolger oder eine Nachfolgerin finden können.

Mi, 12.02.2025, 15:00 – 17:00 Uhr

GRÜNDUNGSFORUM LEVERKUSEN/RHEIN-BERG

[WfL Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH, Stauffenbergstraße 14 – 20, 51379 Leverkusen](#)

Sie planen den Schritt in die Selbstständigkeit? Unsere Veranstaltung bietet Ihnen einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Schritte zur Unternehmensgründung – von der Entwicklung eines Geschäftsmodells bis zu steuerlichen Pflichten. Erfahren Sie, wie Sie Ihr Gründungsvorhaben strukturiert und erfolgreich umsetzen können!

Fr, 14.02.2025, 14:00 – 16:00 Uhr

GRÜNDUNGSKOMPASS BASIS: IHRE ORIENTIERUNG IM GRÜNDUNGS- DSCHUNDEL

Online

In unserem Webinar erhalten Sie wertvolle Orientierung und konkrete Tipps zu den wichtigsten Themen einer Gründung, von Geschäftsmodell bis Finanzierung. Im Chat stehen wir Ihnen zudem für individuelle Fragen zur Verfügung.

VERANSTALTUNGEN

Di, 18.02.2025, 9:30 – 12:30 Uhr

MEETUP AUSBILDUNG – LERNEN UND PRÜFEN

IHK Köln, Unter Sachsenhausen 5 – 7
[Eingang: Komödienstraße 18 – 24],
50668 Köln

Wir bringen Ausbildungs- und Personalverantwortliche zusammen beim Meetup Ausbildung. Zu jeder Ausbildung gehören Prüfungen. Das eigenständige Lernen und die Lernprozessbegleitung spielen eine immer wichtiger werdende Rolle. Wie wird Lernen und Prüfen bei Ihnen organisiert? Wie können Ausbildungsbetriebe Auszubildende unterstützen und vorbereiten?

Mi, 19.02.2025, 13:00 – 14:00 Uhr

RECHT PRAKTISCH

Online

Die E-Rechnung: Seit dem 1. Januar Pflicht für alle Unternehmen

Die Einführung der E-Rechnung im B2B-Bereich stellt viele Unternehmen vor eine große Herausforderung. In unserem Webinar erläutern wir Ihnen die aktuelle Gesetzeslage und geben Ihnen Tipps, wie Sie die Verpflichtung zur E-Rechnung umsetzen können.

Mi, 19.02.2025 19:30 – 21:00 Uhr

WAHLFORUM KÖLN ZUR BUNDESTAGSWAHL 2025

IHK Köln, Unter Sachsenhausen 5 – 7
[Eingang: Komödienstraße 18 – 24],
50668 Köln

Mitreden, zuhören, vernetzen: Unsere Wahlforen bringen Kandidierende und Publikum zusammen. Erleben Sie spannende Impulse, klärende Debatten und einen entspannten Ausklang beim Get-together.

Fr, 21.02.2025, 14:00 – 16:00 Uhr

GRÜNDUNGSKOMPASS PLUS: FINANZIERUNG & FINANZPLANUNG

Online

In unserem Webinar erfahren Sie, wie Sie erfolgreich finanziert starten! Erfahren Sie mehr über Förderwege und Finanzplanung: von Zuschüssen bis zur optimalen Liquidität – alles im Überblick mit dem IHK-Finanztool.

Di, 25.02.2025, 13:00 – 17:00 Uhr

16. NETZWERKFORUM HANDELSLOGISTIK.NRW

IHK Köln, Unter Sachsenhausen 5 – 7
[Eingang: Komödienstraße 18 – 24],
50667 Köln

Das Kompetenznetz Logistik.NRW, der Handelsverband NRW e.V. und der VVWL e.V. laden zum NetzwerkForum Handelslogistik in die IHK Köln ein. Unter dem Oberthema „Handelslogistik 2025: Aktuelle Herausforderungen und Antworten“ erwarten Sie spannende Vorträge, Diskussionen und ein Innovations-Pitch rund um die Zukunft der Handelslogistik. Anmeldungen sind ab sofort möglich – sichern Sie sich Ihren Platz!

Mi, 05.03.2025, 13:00 – 14:00 Uhr

RECHT PRAKTISCH

Online

Neue EU-Regeln zur Produktsicherheit – jetzt informieren!

Seit Dezember 2024 gelten umfangreiche Änderungen der EU-Vorschriften zur Produktsicherheit. Unternehmen, die Verbraucherprodukte herstellen, importieren oder vertreiben, sollten jetzt handeln. In unserem kostenfreien Webinar bieten wir einen ersten Überblick über die neuen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Praxis. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich rechtzeitig vorzubereiten!

Do, 06.03.2025, 9:30 – 12:30 Uhr

MEETUP AUSBILDUNG (REGIONAL) – LERNEN UND PRÜFEN IN GUMMERSBACH

IHK Köln | Geschäftsstelle Oberberg,
Steinmüllerallee 7, 51643 Gummersbach

Wir bringen Ausbildungs- und Personalverantwortliche zusammen beim Meetup Ausbildung. Zu jeder Ausbildung gehören Prüfungen. Das eigenständige Lernen und die Lernprozessbegleitung spielen eine immer wichtiger werdende Rolle. Wie wird Lernen und Prüfen bei Ihnen organisiert? Wie können Ausbildungsbetriebe Auszubildende unterstützen und vorbereiten?

Di, 11.03.2025, 9:30 – 12:30 Uhr

MEETUP AUSBILDUNG (REGIONAL) – LERNEN UND PRÜFEN IN BERGHEIM

IHK Köln | Geschäftsstelle Rhein-Erft,
Bahnstraße 2, 50126 Bergheim

Wir bringen Ausbildungs- und Personalverantwortliche zusammen beim Meetup Ausbildung. Zu jeder Ausbildung gehören Prüfungen. Das eigenständige Lernen und die Lernprozessbegleitung spielen eine immer wichtiger werdende Rolle. Wie wird Lernen und Prüfen bei Ihnen organisiert? Wie können Ausbildungsbetriebe Auszubildende unterstützen und vorbereiten?

Di, 11.03.2025, 16:00 – 17:30 Uhr

„SELBSTSTÄNDIG UND SCHULDEN – WAS NUN?“

Online

In schwierigen Zeiten bieten wir für Unternehmen regelmäßig kostenfreie Vorträge zum Thema Insolvenzverfahren an. In Zusammenarbeit mit der Schuldnerhilfe Köln gGmbH richten sich diese Webinare speziell an Mitgliedsunternehmen und ehemalige Mitglieder. Erfahren Sie, welche Schritte und Möglichkeiten Ihnen offenstehen, um gestärkt aus der Krise zu kommen.

Mi, 12.03.2025, 15:00 – 17:00 Uhr

GRÜNDUNGSFORUM LEVERKUSEN/RHEIN-BERG

Online

Sie planen den Schritt in die Selbstständigkeit? Unsere Veranstaltung bietet Ihnen einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Schritte zur Unternehmensgründung – von der Entwicklung eines Geschäftsmodells bis zu steuerlichen Pflichten. Erfahren Sie, wie Sie Ihr Gründungsvorhaben strukturiert und erfolgreich umsetzen können!

ANZEIGE

Polyglott
Lernstudio

**NACHHILFE
SPRACHKURSE**



www.lernstudiopolyglott.de

Lernstudiopolyglott@gmx.de

Tel. 0221-78 99 18 48

VERANSTALTUNGEN

Do, 13.03.2025, 10:00 – 12:00 Uhr

URSPRUNGSNACHWEIS: DIE LIEFERANTENERKLÄRUNG

[Online](#)

In unserem kostenfreien Webinar erfahren Sie, wie Sie das Ursprungszeugnis als wichtigen Nachweis für Ihre Exporte richtig vorbereiten und welche Unterlagen erforderlich sind. Zudem zeigen wir typische Fehlerquellen auf, damit Ihre Ware weltweit sicher ankommt. Sichern Sie Ihre Exportgeschäfte ab!

Fr, 14.03.2025, 14:00 – 16:00 Uhr

GRÜNDUNGSKOMPASS BASIS: IHRE ORIENTIERUNG IM GRÜNDUNGSDSCHUNDEL

[Online](#)

In unserem Webinar erhalten Sie wertvolle Orientierung und konkrete Tipps zu den wichtigsten Themen einer Gründung, von Geschäftsmodell bis Finanzierung. Im Chat stehen wir Ihnen zudem für individuelle Fragen zur Verfügung.

Do, 20.03.2025, 10:00 – 14:00 Uhr

CYBERANGRIFFE ERKENNEN, VERSTEHEN UND ABWEHREN

[Polizeipräsidium Köln, Digitales](#)

[Beratungszentrum, Walter-Pauli-Ring 2 – 6, 51103 Köln](#)

Gemeinsam mit der Polizei Köln möchten wir die Unternehmen in der Region sensibilisieren, Möglichkeiten zur Abwehr und Resilienz aufzeigen und die IT-Sicherheit in den Betrieben erhöhen. In jedem Quartal 2025 findet eine Veranstaltung im Rahmen der IT-Sicherheitsinitiative statt.

Sa, 22.03.2025, 10:00 – 14:00 Uhr

AUSBILDUNGSBÖRSE WESSELING

[Rheinforum Wesseling, Kölner Str. 42, 50389 Wesseling](#)

Du suchst einen Ausbildungsplatz oder möchtest Dich über verschiedene Ausbildungsberufe und Praktikumsstellen informieren? Dann besuche die Ausbildungsbörse in Wesseling! Überzeuge die anwesenden Betriebe in persönlichen Gesprächen und finde Deinen Ausbildungsplatz für 2025/2026. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Denke daran, Deine Bewerbungsunterlagen in ausreichender Stückzahl und in angemessener Kleidung mitzubringen. Wir freuen uns auf Deinen Besuch!

Mi, 26.03.2025, 10:00 – 16:00 Uhr

KÖLNER FINANZIERUNGSSPRECHTAG

[Handwerkskammer zu Köln, Heumarkt 12, 50667 Köln](#)

Nutzen Sie die Gelegenheit: Beim Kölner Finanzierungssprechtag am 26. März 2025 können Unternehmerinnen und Unternehmer in persönlichen Gesprächen mit Experten alles rund um den individuellen Finanzierungsbedarf erfahren. Informieren Sie sich über passende Fördermöglichkeiten und Finanzierungsoptionen – direkt vor Ort bei der IHK und HWK Köln.

Do, 27.03.2025, 16:00 – 19:00 Uhr

MARKE UND MARKETING

[IHK Köln, Unter Sachsenhausen 5 – 7 \(Eingang: Komödienstraße 18 – 24\), 50667 Köln](#)

Schützen Sie Ihre Marke und setzen Sie sie erfolgreich im Marketing ein! Bei unserer kostenfreien Informationsveranstaltung erfahren Sie, wie Sie Ihre Marken rechtssicher eintragen und gleichzeitig als wertvolles Marketinginstrument nutzen. Experten der Patentanwaltskanzlei Dompotent geben Ihnen praxisnahe Tipps, um Fallstricke zu vermeiden. Ideal für Gründende, Geschäftsführende und Marketingverantwortliche in Start-ups und jungen Unternehmen. Sichern Sie sich noch heute einen Platz!

Fr, 28.03.2025, 14:00 – 16:00 Uhr

GRÜNDUNGSKOMPASS PLUS: RECHTSFORM & STEUERN

[Online](#)

In unserem Webinar erhalten Sie einen umfassenden Überblick über die gängigsten Rechtsformen für Ihre Gründung, inklusive eines Vergleichs der jeweiligen Vor- und Nachteile. Im zweiten Teil stellen wir Ihnen die wichtigsten Steuerarten vor und geben praktische Tipps, worauf Sie bei der Gründung achten sollten – von der steuerlichen Erfassung bis hin zur Kleinunternehmerregelung.

Mi, 02.04.2025, 13:00 – 14:00 Uhr

RECHT PRAKTISCH

[Online](#)

„Kaufmann oder Nicht-Kaufmann: Wann und warum?“

Das Webinar gibt einen Überblick, ab wann ein Gewerbetreibender oder eine Gewerbetreibende als Kaufmann oder Kauffrau gilt. Wir erläutern, was mit diesem Begriff verbunden ist, welche Gesetze gelten, wer unter den Kaufmanns-Begriff fällt und entsprechend ins Handelsregister einzutragen ist und wo die Grenzen zur Nicht-Kauffrau bzw. zum Nicht-Kaufmann liegen.

Mi, 02.04.2025, 17:00 – 18:30 Uhr

NACHFOLGE KONKRET! „WIE GESTALTE ICH MEINE NACHFOLGE RICHTIG UNTER STEUERLICHEN ASPEKTEN?“

[Online](#)

Dieses Webinar gibt Ihnen einen Überblick über die wichtigsten steuerlichen Aspekte, die bei einer Betriebsübergabe im Rahmen einer Nachfolge beachtet werden sollten.

Mi, 09.04.2025, 15:00 – 17:00 Uhr

GRÜNDUNGSFORUM LEVERKUSEN/RHEIN-BERG

[Online](#)

Sie planen den Schritt in die Selbstständigkeit? Unsere Veranstaltung bietet Ihnen einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Schritte zur Unternehmensgründung – von der Entwicklung eines Geschäftsmodells bis zu steuerlichen Pflichten. Erfahren Sie, wie Sie Ihr Gründungsvorhaben strukturiert und erfolgreich umsetzen können!

Fr, 11.04.2025, 14:00 – 16:00 Uhr

GRÜNDUNGSKOMPASS BASIS: IHRE ORIENTIERUNG IM GRÜNDUNGS- DSCHUNDEL

[Online](#)

In unserem Webinar erhalten Sie einen umfassenden Überblick für alle, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen! In unserer Veranstaltung geben wir Ihnen wertvolle Orientierung und konkrete Tipps zu den wesentlichen Themen einer Gründung. Erfahren Sie, wie Sie aus Ihrer Idee ein tragfähiges Geschäftsmodell entwickeln, welche Gründungsarten für Sie infrage kommen und wie Sie sich optimal absichern. Wir decken alles ab – von Businessplan und Finanzierung über rechtliche Fragen bis hin zu Steuern und Versicherungen.

WEITERBILDUNG

Ausbildende und Auszubildende**11.03.2025, 8:30 – 16:30 Uhr****DIE NEUE GENERATION DER
AUSZUBILDENDEN**Live-Online-Seminar

390,00 EUR

Kontakt: Cornelia Buchwald

Tel. 0221 1640-6740

24.03.2025, 8:30 – 16:30 Uhr**VOM WERTEN UND BEWERTEN IN
DER AUSBILDUNG**Live-Online-Seminar

390,00 EUR

Kontakt: Cornelia Buchwald

Tel. 0221 1640-6740

Digitalisierung und Innovation**14.03. – 21.03.2025, 9:00 – 17:00 Uhr****KI IM UNTERNEHMEN CLEVER NUTZEN:
EIN PRAKTISCHER EINSTIEGS-WORKSHOP**Online

690,00 EUR

Kontakt: Yasemin Güven

Tel. 0221 1640-6850

**Kommunikation, Marketing
und Vertrieb****10.03. – 29.04.2025, 9:00 – 17:00 Uhr****SOCIAL MEDIA MANAGER/IN (IHK)**Digital

1690,00 EUR

Kontakt Yasemin Güven

Tel: 0221 1640-6850

11.03. – 08.04.2025, 9:00 – 17:00 Uhr**CONTENT MANAGER/IN (IHK)**Digital

1690,00 EUR

Kontakt: Yasemin Güven

Tel. 0221 1640-6850

29.03. – 23.05.2025, 9:00 – 17:00 Uhr**E-COMMERCE MANAGER/IN (IHK)**Digital

1690,00 EUR

Kontakt: Yasemin Güven

Tel. 0221 1640-6850

**Organisationsentwicklung,
Personal und Finanzen****19.02. – 09.04.2025, 9:00 – 17:00 Uhr****PROJEKTMANAGER/IN (IHK)**Köln

1690,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel. 0221 1640-6730

26.02. – 09.04.2025, 9:00 – 17:00 Uhr**PROJEKTMANAGER/IN (IHK)**Digital

1690,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel. 0221 1640-6730

13.03. – 23.05.2025, 9:00 – 17:30 Uhr**FÜHRUNGSTRAINING FÜR NACHWUCHS-
KRÄFTE (IHK)**Köln

1690,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel. 0221 1640-6710

03.04. – 06.06.2025, 9:00 – 16:30 Uhr**PERSONALREFERENT/IN (IHK)**Digital

1690,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel. 0221 1640-6710

Recht und Steuern**28.02. – 11.04.2025, 9:00 – 17:00 Uhr****BETRIEBLICHE/R DATENSCHUTZ-
BEAUFTRAGTE/R (IHK)**Digital

1690,00 EUR

Kontakt: Yasemin Güven

Tel. 0221 1640-6850

Alle Weiterbildungsangebote,
Fortbildungen und IHK-Zertifikats-
lehrgänge mit aktuellen
Informationen und Anmelde-
möglichkeit finden Sie hier!



ANZEIGE



VebeGo

Verlässliche Facility Services für Ihr Unternehmen gesucht?

Mit unserer Niederlassung in Köln sind wir für Sie vor Ort.
Ihr Ansprechpartner: Till Minhöfer (till.minhoefer@vebeGo.de).

„Ich kann Geschmack denken...“

Links:
Aufgewachsen im
Westerwald, jetzt eine
Kölner Institution:
Barkeeper Volker Seibert.

Unten:
Keine Angst vor Blüten:
Alles, was im Glas ist, darf
getrunken oder
gegessen werden.



Für das, was Volker Seibert tut, gibt es keinen genauen Begriff. „Barkeeper, Bartender, Mixologe – am Ende habe ich einfach eine Bar“, sagt der 52-Jährige. Aber es ist eben nicht einfach irgendeine Bar.

Text Jörg Löbbker

Wenn Seibert und sein Team Drinks anrichten, entstehen Kunstwerke. Die Gläser, das Porzellan, das Drumherum – nichts hier ist Zufall. „Aber es ist entscheidend, dass das, was im Glas ist, eben auch absolute Spitze ist“, erklärt er.

Für dieses Ziel stellt er in seiner „Liquid Kitchen“ eigene Getränke her. Unter anderem macht er selbst Speiseeis, das in Kombination mit Spirituosen in die Gläser kommt. Und auch für die Zutaten kommt nur das Beste in Frage. Die edle Zitrusfrucht Yuzu bestellt er in Japan („60 Kilogramm, das ist unser Jahresvorrat“), für eine ganz spezielle Sorte Erdbeeren („Mieze Schindler, keine Erdbeere schmeckt besser“) fährt er persönlich zu einem Spezialisten nach Nürnberg.

Seine Kreationen heißen „Buddhas Hand Gin Tonic“ oder „Kaviartini“. Und sie alle entstehen in seinem Kopf. „Ich kann Geschmack denken“, sagt er. „Ich weiß, wie die Zutaten einzeln schmecken und kenne den Weg. Das heißt, ich kann sie geschmacklich im Kopf zusammensetzen und habe dann

eine konkrete Vorstellung, wie der Drink dann am Ende schmeckt.“

Was ihn antreibt, sei „die Lust auf das, was ich tue“. Sein größter Feind? „Die Langeweile!“ Mit 15, da machte er in seiner Heimat im Westerwald eine Lehre als Werkzeugmechaniker, bemerkte er, dass er hinter eine Bar gehört. „Die Lehre habe ich vom ersten Tag an gehasst. Ich habe nebenher in der Gastronomie gearbeitet. Wenn ich abends, nach der Arbeit in der Werkstatt, in einer Kneipe spülen durfte, war ich schon glücklich.“ Richtig los ging es dann 1994 – mit einem Barkeeperkurs bei der IHK Köln. Auch heute entwickelt Seibert sich und seine Drinks ständig weiter.

Heute spült er übrigens immer noch, wenn es nötig ist. Aber jetzt eben als Chef, der seinen Traum verwirklicht hat: „Seiberts Bar“. Mit Preisen überhäuft. Bundesweit gehört er als Barkeeper zur „Crème de la Crème“. Seine Bar taucht zudem regelmäßig in Artikeln auf, in denen es um „Die besten Bars Europas“ geht. Spitzenqualität, made in Köln! +



Wer abends am Kölner Friesenwall eine lange Schlange entdeckt, hat „Seiberts Bar“ gefunden. Wenn es, wie so oft, zu voll ist, regelt ein Door-Man den Einlass. Fünf Tage die Woche ist geöffnet (Dienstag bis Samstag), spätestens um 1 Uhr ist Schluss. Hinter der Bar findet man den Chef häufig selbst. 1999 kam er über Umwege nach Köln, seit 2014 gibt es „Seiberts Bar“.

www.seiberts-bar.com



KammerSutra – der Podcast der IHK Köln: Nachfolge in Traditions- unternehmen. Lust auf Unternehmertum!

In Köln und in der Region gibt es viele Unternehmen, die weit über 100 Jahre alt sind. Wie ist es, als Familienmitglied in diesen Unternehmen zu arbeiten und dort in 7. oder sogar in 9. Generation Verantwortung zu übernehmen? Und wie wird die Nachfolge organisiert? Darüber spricht Moderator Konstantin Klostermann mit Louise Farina vom Unternehmen Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichs-Platz GmbH (gegründet: 1709) und Harald Goost von der Bierbaum-Proenen GmbH & Co. KG (gegründet: 1788) sowie Nicole Grünewald, Präsidentin der IHK Köln.

Aus Liebe zur Wirtschaft!



Ihre Anzeige!

**HIER
FEHLT
DOCH
WAS?**

Mit IHKplus erreichen Sie die Mitgliedsunternehmen der IHK Köln sowie Persönlichkeiten aus Politik, Medien und großen Unternehmen. Die Auflage beträgt über 100.000 Exemplare. Der personalisierte Direktversand über die Deutsche Post AG garantiert, dass Ihre Werbepost genau dort ankommt, wo diese nachhaltig und am besten wirkt.

GERNE BERATEN WIR SIE!

IHKplus-Anzeigenverkauf

Denis Mallach
Projekt M-07
Mallach Werbung GmbH
Tel. 07821 9200977
service@pm-07.de

IHKplus-Anzeigenservice

Andrea Albecker
Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Tel. 07221 2119-27
IHKplus@pruefer.com

**IHKplus + Das Magazin der Industrie- und
Handelskammer zu Köln + Heft 01.2025,
79. Jahrgang**

Herausgeber und Eigentümer:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 5–7 (Eingang: Komödienstraße 18–24)
50667 Köln, www.ihk-koeln.de

Redaktion:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Willi Haentjes (Chefredakteur),
Jörg Löbker, Christopher Köhne, Hoang Long Nguyen,
Matthias Franken, Julia Deitermann (Lektorat)
Tel. 0221 1640-1675

Änderungen von Zustellenden:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Tel. 0221 1640-1414 und -1416, daten@koeln.ihk.de

Verlag und Anzeigen:

Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstraße 16, 76532 Baden-Baden
Tel. 07221 2119-0, www.pruefer.com
Anzeigenleitung und Service: Andrea Albecker
Tel. 07221 2119-27, E-Mail: IHKplus@pruefer.com

Fotos und Illustrationen:

Bildnachweise für Fotos, Visualisierungen und Grafiken, sofern nicht bei den Beiträgen vermerkt:
Titelbild: Adobe Stock; S. 3: Norbert Hüttermann; S. 6: WDR/
Screenshot; S. 7: IHK/Willi Haentjes; S. 10: Bundesarchiv;
S. 12–15: IHK/Meike Schrömbgens; S. 16: Adobe Stock; S. 21:
freepik; S. 27: Michael Claushallmann S. 28: RWE; Land NRW
Ralph Sondermann; S. 29: MWIKE; S. 30: RWE, Adobe Stock;
S. 32: FDP, CDU, Bündnis90/Die Grünen; S. 33: SPD, AfD,
Die Linke; S. 34: IHK/Willi Haentjes; S. 35: IHK/Jörg Löbker;
S. 42: Freepik; S. 44/45: Adobe Stock; Freepik; S. 46: DIHK;
freepik; S. 47: Meike Schrömbgens; S. 54: Volker Seibert,
freepik; S. 55: IHK/Jörg Löbker

Beilagen:

Dieser Ausgabe ist ein Prospektinhefter der Haufe Lexware GmbH & Co. KG, Freiburg eingehaftet. In Teilen dieser Ausgabe sind Beilagen der N Plus Sport GmbH, Saarbrücken beigelegt.

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Druck:

Stark Druck GmbH + Co. KG, Im Altgefäll 9
75181 Pforzheim, Tel. 07231 9630, info@stark-gruppe.de
www.stark-gruppe.de

IHKplus erscheint alle zwei Monate. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wenn Sie an einem weiteren Abonnement interessiert sind, wenden Sie sich an:

presse@koeln.ihk.de

Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenangabe. Fotomechanische Wiedergabe für den innerbetrieblichen Bedarf ist gestattet. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung der IHK Köln wieder.

ISSN 0721-9148

Die Rechtsvorschriften der IHK werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Die elektronische Veröffentlichung von Satzungsrecht kann auch im Bundesanzeiger erfolgen. Bekanntmachungen, die nicht Satzungsrecht betreffen, werden auf der kammer-eigenen Internetseite veröffentlicht.

IHK Köln in den Sozialen Medien:



linkedin.com/
company/ihkkoeln



facebook.com/
ihkkoeln



instagram.com/
ihkkoeln



youtube.com/
ihkkoeln



TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Länge: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis

€ 17.800,-

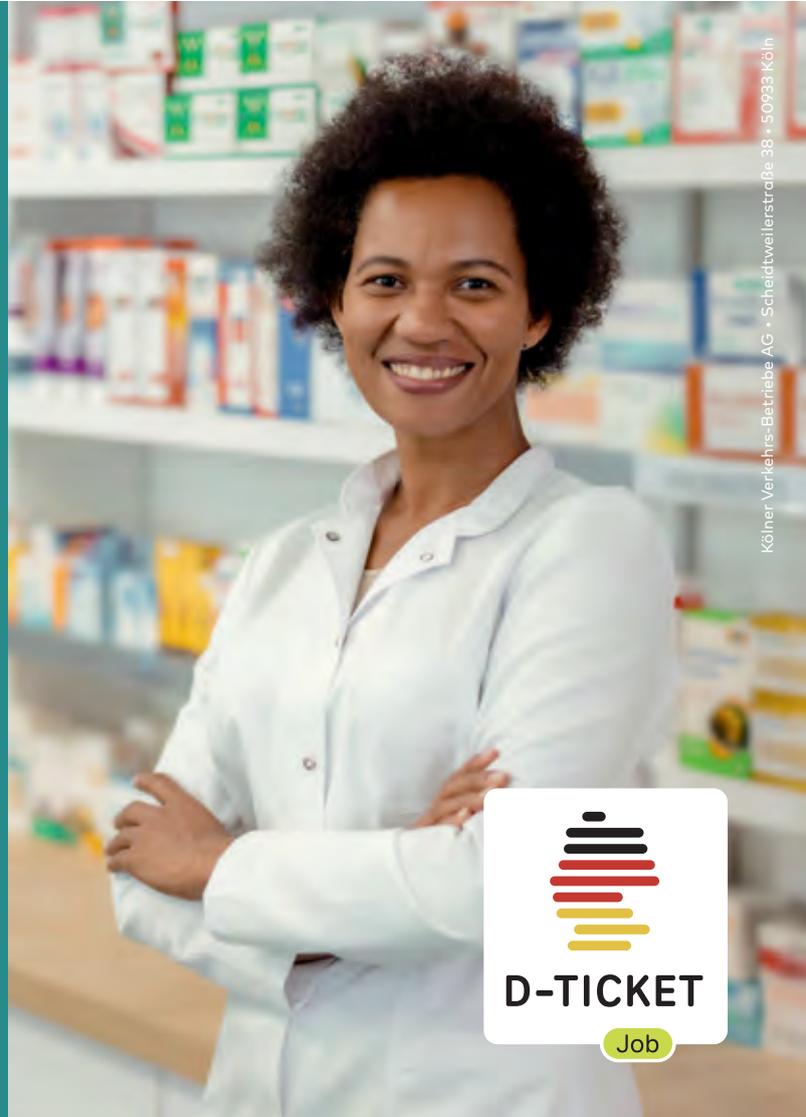
ab Werk Buldern; excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qme

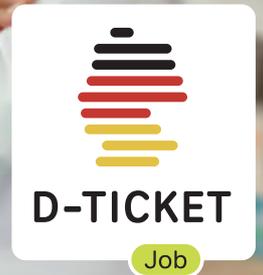
www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C008208

Ich habe ein super Rezept für günstige Mobilität.



Kölnener Verkehrs-Betriebe AG • Scheideggerstraße 38 • 50933 Köln



Das Deutschlandticket Job der KVB kann bereits ab zwei Mitarbeitenden bestellt werden. Als Arbeitgeber beteiligen Sie sich mit mind. 25% (14,50 Euro) am Ticketpreis.

Vorteile für Ihre Mitarbeitenden

- ✓ kostet max. 40,60 Euro je Monat
- ✓ Nutzung von Bus und Bahn im Nahverkehr (2. Klasse) in ganz Deutschland
- ✓ KVB-Rad: 30 Freiminuten je Ausleihe
- ✓ KVB-Lastenrad: 90 Freiminuten je Woche
- ✓ Vorteile bei cambio Carsharing

Vorteile für Ihr Unternehmen

- ✓ **5% Rabatt von der KVB**
- ✓ Bereits ab 2 Mitarbeitenden möglich
- ✓ Gut für die Umwelt: Reduziert den CO₂-Ausstoß Ihrer Mitarbeitenden
- ✓ Benefit, um gute Mitarbeiter zu halten oder zu gewinnen
- ✓ einfache Verwaltung der Mitarbeitendendaten im KVB-Online-Tool

Jetzt Angebot anfordern: jobticket@kvb.koeln

www.kvb.koeln/jobticket

